

2021
Alltag



Danksagung

Für die Realisierung des diesjährigen Interreligiösen Kalenders gilt unser herzlicher Dank allen Mitwirkenden, den Religions- bzw. Glaubensgemeinschaften und den Förderern.

Wir freuen uns, dass der Kalender seit nunmehr elf Jahren zu einem festen Bestandteil des interreligiösen Dialogs im Land Brandenburg geworden ist und dass die Landesregierung diesen Kalender in so vielfältiger Weise unterstützt und fördert. Wir bedanken uns ebenso bei der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, der Katholischen Stadtkirchen- und Hochschularbeit Potsdam, der F. C. Flick Stiftung gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz sowie bei der Dr. Buhmann Stiftung für interreligiöse Verständigung. Gern laden wir Sie ein, uns zukünftige Themen, Texte oder Religionsgemeinschaften vorzuschlagen, uns auf eventuelle Fehler oder Unvollständigkeiten hinzuweisen und uns Ihre Meinung kundzutun.

Daniel Wetzel, Vorstand, Neues Potsdamer Toleranzedikt e.V.,
kontakt@potsdamer-toleranzedikt.de

Editorial

Der Alltag des religiösen Menschen wird von zahlreichen Riten begleitet, vor allem von Gebeten zu bestimmten Gelegenheiten (z.B. Tischgebete) oder wöchentlichen Kultversammlungen. Bestimmte Situationen werden durch rituelle Handlungen oder Lobpreisungen Gottes begleitet. In vielen Religionen, wie im traditionellen Judentum, dem Islam oder bei einigen christlichen Gruppen, wird die religiöse Haltung auch durch eine bestimmte Kleiderordnung zum Ausdruck gebracht. In unterschiedlichem Maße greifen die Religionen in das profane Alltagsleben ein. Bei Muslimen ist dies beispielsweise durch das Ritualgebet offensichtlich, das fünfmal am Tag zu vollziehen ist. Fromme Juden sprechen zu vielen Gelegenheiten Segenssprüche. Stärker normiert ist der religiöse Alltag in klösterlichen Gemeinschaften. Sowohl christliche als auch buddhistische Klöster legen den Tagesablauf genau fest. So wird in christlichen Klöstern zu



🌐 Recherchieren im Interreligiösen Kalender 2020, Evangelische Grundschule Babelsberg, Potsdam

bestimmten Zeiten täglich ein Gottesdienst abgehalten. Buddhistische Mönche rezitieren während des Tages aus den Heiligen Schriften. Da in vielen Religionen auch das Essen durch religiöse Vorschriften geregelt ist, nimmt hier die Vorbereitung der Mahlzeiten einen großen Raum ein. Im Judentum sind daher zahlreiche Bestimmungen für eine koschere Mahlzeit zu beachten. Es genügt z.B. nicht, nur rituell geschlachtetes Fleisch zu verwenden, sondern dieses muss auch intensiv gewaschen und gesalzen werden, damit verbliebene Blutreste soweit wie möglich minimiert werden. Es lassen sich jedoch nur sehr schwer generelle Aussagen zur Rolle der Religionen im Alltag machen, denn so unterschiedlich die Angehörigen einer jeweiligen Religion sind, so unterschiedlich ist auch ihre Gestaltung des religiösen Alltags. So sprechen z.B. nicht alle Christen ein Tischgebet. Auch die Einhaltung der Gebote im Judentum ist in

einzelnen Familien eher selektiv. Manche achten zwar streng auf die Beachtung der Speiseregeln, sehen aber kein Problem darin, am Schabbat das Auto zu benutzen. Nicht alle muslimischen Frauen sehen die Einhaltung der durch die jeweilige Rechtsschule vorgeschriebenen Bekleidungsregeln als verpflichtend an und verzichten daher auf das Kopftuch.

Die Widersprüche zur kanonischen Überlieferung sind den einzelnen Gläubigen nicht immer bewusst, teilweise werden sie aber in Kauf genommen.

Wir laden Sie ein, Momentaufnahmen dieses individuellen Alltags in Brandenburg kennenzulernen!

Dr. Hans-Michael Haußig, Institut für Jüdische Studien und Religionswissenschaft, Universität Potsdam

Ferienzeiten 2021:

Weihnachtsferien	21.12.2020–03.01.2021
Winterferien	01.02.2021–07.02.2021
Osterferien	29.03.2021–11.04.2021
Ferientag	14.05.2021
Sommerferien	24.06.2021–08.08.2021
Herbstferien	11.10.2021–24.10.2021
Weihnachtsferien	23.12.2021–02.01.2022

Zeichen:

	Alevitentum
	Bahá'í
	Buddhismus
	Christentum
	Hinduismus
	Islam
	Judentum
	Interreligiös

 *Titelbild: Gartenarbeit, Buddhistische Klosterschule Ganden Tashi Choeling e.V., Páwesin*

Den Interreligiösen Kalender als PDF-Datei
und weitere Informationen finden Sie auf:
www.potsdamer-toleranzedikt.de/irk

Potsdam, 1. November 2020

Neues Potsdamer Toleranzedikt

Gemeinsam für eine weltoffene Stadt



Impressum:

Neues Potsdamer Toleranzedikt e. V.
Daniel Wetzel, Vorstand
Gutenbergstraße 62, 14467 Potsdam
kontakt@potsdamer-toleranzedikt.de
www.potsdamer-toleranzedikt.de

Förderungen:

Integrationsbeauftragte des Landes Brandenburg;
Ministerium für Bildung, Jugend und Sport
des Landes Brandenburg;
Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration
und Frauen des Landes Brandenburg;
Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie
des Landes Brandenburg;
Ministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kultur des Landes Brandenburg;
Staatskanzlei des Landes Brandenburg

F. C. Flick Stiftung gegen Fremdenfeindlichkeit,
Rassismus und Intoleranz

Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische
Oberlausitz

Erzbistum Berlin, Katholische Stadtkirchen- und
Hochschularbeit Potsdam

Dr. Buhmann Stiftung für interreligiöse Verständigung

Texte und Redaktion:

Autorinnen und Autoren – siehe Thementexte
Dr. Dagmar Grütte
Michael Meixner, M. A.
Daniela Schmidt, M. A.

Fotos: sevens[+]maltry Fotografen

Gestaltung und Satz: CMD Grafik & Design Potsdam

Druck: Druckerei Christian & Cornelius Rüss GbR

Alltag – Christentum, evangelisch

„Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“

(Dietrich Bonhoeffer)

„In guten Händen“ sind ältere Menschen in unserer medizinischen, pflegerischen, therapeutischen, sozialen und seelsorgenden Betreuung. Trotz des erforderlichen Mund-Nasen-Schutzes geht es in unserer Arbeit in erster Linie um Nähe und Zuwendung.

Wir sind ein multiprofessionelles Team. Die Mitarbeiterschaft ist interreligiös und multikulturell miteinander verbunden. Ein evangelisches Haus unter dem katholischen Dach der Alexianer spiegelt genau diese Offenheit wider.

Johannes Albrecht

† 01.01.2021 Neujahr

Christen teilen die Zeit in eine Zeitrechnung vor und nach Christi Geburt. Sie bringen damit zum Ausdruck, dass die Geburt Jesu, des Christus, der Wendepunkt in der Geschichte der Menschheit ist.

Neujahr steht für die Bewusstmachung vom Ende und den Anfang einer neuen Zeit. Viele Bräuche, wie Feuerwerk, Bleigießen usw. haben einen vorchristlichen Hintergrund.

† 06.01.2021 Heilige Drei Könige (Epiphania)

Epiphania (griechisch: Erscheinung) ist eines der ältesten Feste der Christenheit. An diesem Tag wird etwa seit dem Jahr 300 nach dem Julianischen Kalender die Geburt Jesu, des geglaubten Erlösers, gefeiert. In den orthodoxen Kirchen wird beim Gottesdienst an die Taufe Jesu durch Johannes den Täufer erinnert (Mk 1,9–11) und in der römisch-katholischen Kirche an die Geschichte von den Weisen aus dem Morgenland (Mt 2,1–12).

Ein weit verbreiteter katholischer Brauch an diesem Tag ist das sogenannte Sternsingen, bei dem Kinder, als die Heiligen Drei Könige verkleidet, von Haus zu Haus ziehen, Lieder singen und Gaben für Notleidende erbitten. Zum Dank wird eine Schutzformel mit Kreide an das Haus geschrieben (2021: 20* C + M + B + 21). Der Stern erinnert an den Stern von Bethlehem, die Kreuze symbolisieren die Dreifaltigkeit Gottes, die drei Buchstaben stehen für das lateinische „Christus mansionem benedicat“ („Christus segne dieses Haus“) und volkstümlich für die Namen der Heiligen Drei Könige: Caspar, Melchior und Balthasar.

ॐ 14.01.2021 Makar Sankranti (Pongal)

Dieses Fest findet zur Wintersonnenwende statt und gilt in der indischen Kultur als Beginn einer Segen bringenden Zeit, weil es den Beginn der Erntezeit einleitet. Es ist daher vergleichbar mit dem Erntedankfest. In Südindien wird an diesem Tag das Fest Pongal gefeiert. Pongal ist ein süßes Reisgericht, welches während der Feierlichkeiten zubereitet und verschiedenen Göttern geopfert wird.

🌿 28.01.2021 Das Fest der Bäume (Tu bi-Schevat)

Am 15. Tag des Monats Schevat wird das Neujahr der Bäume gefeiert. Es markiert den agrarischen Jahresanfang der Bäume, mit dem eine neue Berechnung der Abgaben verbunden war. Dieses Fest zählt zu den kleinen Feiertagen, an denen auch gearbeitet werden darf. In Israel wird Tu bi-Schevat heute meist als Volksfest gefeiert, bei dem ein respektvoller und nachhaltiger Umgang mit Bäumen und die Wiederaufforstung des Heiligen Landes thematisiert werden. In den jüdischen Gemeinden der Diaspora ist es Brauch, an diesem Tag Früchte zu essen, die in Israel wachsen. Dazu gehören auch Mandeln, denn der Mandelbaum blüht als erster Baum im Frühling.

Alltag – Buddhismus

Unser Garten im Kloster übernimmt von Frühjahr bis Herbst das Regiment. Es wird gepflegt, gesät und schließlich geerntet und verarbeitet, denn wir legen Wert auf nachhaltige, gesunde Kost. In der Winterzeit müssen wir manche Projekte und Werkstücke zur Seite legen, um uns dem Studium und der Meditation zu widmen, welche wir dann über das restliche Jahr bei den täglichen Aufgaben zum Wohle aller in Achtsamkeit praktisch umsetzen.

Vor einigen Jahren errichteten wir eine neue Meditationshalle in unserem Kloster. Als der Herbst anbrach, ließen wir die Arbeit etwas ruhen, denn nun kam die Zeit der Stille und der Einkehr. Als ein Besucher die halbfertige Halle sah, fragte er einen Mönch, wann die Halle denn fertig sein würde. Der Mönch antwortete: „Die Halle ist fertig!“

Der Besucher war verblüfft und fragte: „Was, die Halle ist fertig? Da ist noch kein Dach, kein Fenster und überall liegt noch etwas Schutt herum. Soll das etwa so bleiben?“ Der Mönch lächelte sanft: „Was getan wurde, ist fertig!“ [Nach einer Überlieferung]

Losang Kyabchok

✠ 02.02.2021 Darstellung des Herrn (röm.-kath./orth.)

Dieser Feiertag wird 40 Tage nach Weihnachten begangen. Bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil [1965] als Marienfest („Mariä Lichtmess“ bzw. „Mariä Reinigung“, nach Lk 2,22) gefeiert, liegt die Betonung heute auf der Erlösung durch Jesus Christus. Im Lukasevangelium [Lk 2,22–40] wird Jesus gemäß den jüdischen Schriften als erstgeborener Sohn in den Tempel nach Jerusalem gebracht. In Erinnerung an die Pessach-Nacht wurde der Erstgeborene als Eigentum Gottes angesehen (Ex 13,2.15) und Gott im Tempel übergeben („dargestellt“), wo er durch ein Geld- bzw. Tieropfer auszulösen war (Lev 12,6–8). Bei der Erfüllung dieser Tradition sehen ihn der Prophet Simeon und die Prophetin Hanna. Sie preisen das Kind Jesus als den Erlöser Israels. Die Ostkirche nennt das Fest „Hypapante“ (griechisch: Begegnung) und betont ebenfalls den Aspekt der Begegnung des Erlösers mit den Frommen seines Volkes.

☀ 09.02.–11.02.2021 Hızır-Fasten (Hızır Orocı)

Das Hızır-Fasten findet alljährlich in der zweiten Februarwoche zu Ehren des Heiligen Hızır statt. Dazu wird eine Speise namens „Kavut“ vorbereitet. Diese ruht über Nacht und jeder in der Familie wünscht sich etwas, in der Hoffnung, Hızır erhört die Wünsche und hinterlässt ein Zeichen auf der Speise. Freunde, Familie und Nachbarn kommen zusammen und erzählen Geschichten über Hızır. Dazu wird getanzt und gesungen. Am letzten Tag werden der Hauseingang und das Haus gereinigt. Am Abend kommt die Gemeinde zu Hause oder in einem Cemevi (Gemeindehaus) zusammen und isst die vorbereiteten Speisen. Freitags werden die Toten auf den Friedhöfen besucht und zu ihrem Gedenken Kerzen angezündet.

☸ 12.02.2021 Neujahr (Losar)

Mit dem Neujahrsfest 2021 begehen die Buddhisten das Jahr 2565, das Eisen-Rind-Jahr. Nach tibetischer Tradition ist es das Jahr 2148.

Buddhisten bedenken in dieser Zeit die eigenen Handlungen des vergangenen Jahres und bekräftigen den Vorsatz, für das kommende Jahr den Weg heilvollen Handelns zu üben. Die ersten 15 Tage des Monats (Bumjur Dawa) gehören zur Neujahrsfestzeit, in der die Handlungen 10-millionenfach stärker wirken als sonst, im Heilvollen wie im Leidvollen. Der 15. Tag (Vollmond) war der Tag, an dem Buddha Wunder tat, um die Gelehrten und Gegner zu überzeugen.

☸ 16.02.2021 Vasanta Panchami (Saraswati-Puja)

An diesem Feiertag wird der Beginn des indischen Frühlings gefeiert. Er ist der (Halb-)Göttin Saraswati gewidmet, einer der populärsten hinduistischen Göttinnen, welche Weisheit und Gelehrsamkeit personifiziert. Sie ist auch Schutzherrin der Musik sowie aller Künste. Ganz besonders Künstler und geistig Arbeitende verehren sie an diesem Tag in einer Puja, dem Gottesdienst. Dieser schließt Schüler, Studierende und Lehrende ebenso wie Musiker, Maler, Autoren und Journalisten ein.

Ein schöner Brauch ist es, dass an Vasanta Panchami viele Frauen gelbe Saris tragen, so gelb wie die nun blühende Senfsaat auf den Feldern.

✠ 17.02.2021 Aschermittwoch

Beginn der 40-tägigen Fasten- bzw. Passionszeit (Leidenszeit), in der auf bestimmte Nahrungs- und Genussmittel oder Luxus verzichtet wird. Sie erinnert symbolisch an die 40 Tage, die sich Jesus in der Wüste aufhielt, bevor er öffentlich in Erscheinung trat sowie an sein Leiden am Kreuz. Bei den Gottesdiensten der Passionszeit ist die liturgische Farbe bis einschließlich Karfreitag Violett. In der römisch-katholischen Kirche ist es üblich, mit feuchter Holzkohlenasche ein Kreuz auf die Stirn zu zeichnen, um an die Vergänglichkeit des Lebens zu erinnern, daher der Name Aschermittwoch. Die Passionszeit dient der Besinnung und geistlichen Erneuerung. Sie endet mit dem Osterfest.

☸ 25.02.2021 Esther-Fasten (Ta’anit Esther)

Dieser Fastentag findet am 13. Adar, unmittelbar vor dem Purim-Fest statt, in Erinnerung an das dreitägige Fasten der Königin Esther, die um 500 v. d. Z. für die Rettung der in Persien lebenden Juden bat (siehe Purim).

☸ 26.02./27.02.2021 Fest der Lose (Purim)

Purim erinnert an die Errettung der persischen Juden vor rund 2500 Jahren. Das Buch Esther berichtet, dass zur Zeit des Königs Xerxes I. (ca. 519–465 v. d. Z.) der königliche Beamte Haman die Ermordung der in Persien lebenden Juden plante. Der genaue Zeitpunkt sollte durch Losentscheid (persisch: puru) bestimmt werden.

Esther, die jüdische Frau des Königs, wird von ihrem Onkel Mordechai gebeten, für die Rettung ihres Volkes zu bitten. Nach einem dreitägigen Fasten der Königin Esther und aller jüdischen Bewohner der Stadt Susa wird das Volk gerettet. Daher beginnt das Fest mit einem Fastentag (25.02.2021). Purim selbst ist ein Fest der Freude. Kinder verkleiden sich, spielen die Geschichte nach und essen süße Speisen. Der Grund des Verkleidens liegt in dem Glauben, dass sogar Gott sich an Purim verkleidet habe, weil er im Buch Esther nicht einmal benannt wird. Da dieses Fest nicht als Gebot in der Tora erfasst ist, ist das Arbeiten an diesem Tag erlaubt.

☸ 27.02.2021 Chotruł Düchen

Es ist der letzte Tag, an dem Buddha gezielt Wunder wirkte und ist somit der erste sogenannte Dharmachakratag, an dem heilvolle und leidvolle Handlungen 10-millionenfache Auswirkungen haben.

Dharmachakra (sanskritisch: Rad des Gesetzes) ist im Buddhismus das Symbol für die von Buddha verkündete Lehre. Das Dharma-Rad mit seinen acht Speichen symbolisiert den Edlen Achtfachen Pfad zur Befreiung von Leid.

FEBRUAR

20.02.2021: Welttag der Sozialen Gerechtigkeit



 *Essenszubereitung, Buddhistische Klosterschule Ganden Tashi Choeling e.V., Päwesin*

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
	†														†												

Alltag – Judentum



In den 80er Jahren besuchte ich die Rabbinerfamilie Markus in Bern. Ihre Kinder waren noch jung. Es war Motzoe Schabbes, der Schabbatausgang. Der Tisch war noch gedeckt mit den restlichen Köstlichkeiten der Schabbattafel. Die Rebbezin (Frau des Rabbiners) Jana Markus legte ihre beiden Hände auf den Tisch und sagte: „Dieser Tisch, das ist mein Judentum.“

Unser Esstisch war und ist das Zentrum des Alltags, unserer Feste, unserer Simches (Freuden) und unserer Tsoress (Sorgen), denn auch diese werden am Tisch diskutiert und gelöst. An diesem Tisch haben wir den Schabbat, Pessach Seder oder Erew Rosch ha-Schana mit Freunden gefeiert, aber auch Geburtstage oder Schulabschlüsse. Hier haben wir Tora studiert, hier haben wir oft miteinander gestritten, um hinterher gemeinsam ein neues Rezept auszuprobieren.

Jalda Rebling

„Als der Tempel stand, versöhnte der Altar für einen Menschen,
jetzt da der Tempel zerstört wurde,
ist es der Tisch eines Menschen, der versöhnt,
die Speisung von Gästen versöhnt für seine Übertretungen.“

[Talmud Bavli, Hagiga 27a]

ॐ 11.03.2021 Shivaratri

Shivaratri heißt wörtlich übersetzt „Nacht des Shiva“. Während Brahma für die Schöpfung der Welt zuständig ist und Vishnu für deren Erhaltung, fällt Shiva die Aufgabe der Zerstörung zu. Shiva folgt einem kosmischen Plan, dem Kreislauf des Entstehens und Vergehens (Samsara), da nichts in der materiellen Welt von Dauer ist. Hindus aller Traditionen feiern mit Fasten, Durchwachen der Nacht und Gebeten diesen Tag; Frauen erbitten Segen für ihre Ehemänner. Gläubige übergießen rituell ein Linga (Attribut Shivas) mit Wasser, Milch, Joghurt, Butter sowie Honig und schmücken es mit den Blättern eines heiligen Baumes.

✿ 20.03.2021 Neujahrsfest (Naw-Rúz)

Mit der Frühlings-Tag-und-Nacht-Gleiche am 20.03.2021 beginnt für die Bahá'í das Kalenderjahr 177. Dieser Tag wird auf Persisch Naw-Rúz („neuer Tag“) genannt und knüpft an alte Traditionen des iranischen Neujahrsfestes „Nouruz“ an. In der Gemeinde wird dieser Tag festlich und fröhlich begangen. In manchen Familien werden Geschenke ausgetauscht. Naw-Rúz ist der erste von neun Bahá'í-Feiertagen, an dem die Gläubigen nicht arbeiten.

☀ 21.03.2021 Gedenktag des Heiligen Ali/Nevruz

Am 21. März wird der Geburtstag des Heiligen Ali gefeiert. Ali war ein Cousin Mohammeds, gehörte zu seinen ersten Anhängern und heiratete später dessen Tochter Fatima. Heute findet am Tag seiner Geburt ein Zusammentreffen (Muhabbet) statt. Dabei wird aus dem Leben Alis erzählt, seine Lehren vorgelesen und deren Bedeutung für die Gegenwart erörtert. Ali trat in seinem Leben für Gerechtigkeit und Wissenschaft ein, weshalb er auch das „Tor des heiligen Wissens“ genannt wird. Aleviten feiern an diesem Tag auch das Frühlingsfest Nevruz, das mit dem iranischen Nouruz-Fest identisch ist.

✝ 28.03.2021 Palmsonntag

Die Kirchen erinnern an den Einzug Jesu in Jerusalem (Mk 11,1–11). In den katholischen Kirchen wird dieser Sonntag mit einer Palmenprozession begangen, um an die in den Evangelien beschriebene Begrüßung Jesu in Jerusalem zu erinnern. Die christliche Überlieferung sieht darin die jüdische Hoffnung auf den Messias erfüllt: „Gesegnet sei, der da kommt im Namen des HERRN! [...] Tanzt den Festreigen mit Zweigen bis zu den Hörnern des Altars!“ (Ps 118,26 f.).

ॐ 28.03.2021 Gaura Purnima

Gaura Purnima ist der Geburtstag von Caitanya Mahaprabhu (1486–1534). Mit seinen Erklärungen der vedischen Schriften, der heiligen Texte der Hindus, brach er die Verhärtungen auf, die sich um die sozialen Beziehungen der Menschen gelegt hatten. Zu seinen Anhängern zählten Hindus, Moslems, Aussätzige, Diebe und Huren. Sein Leben und seine Lehren sind von der allumfassenden Liebe geprägt. Caitanya sah in den aufrichtigen Gottesverehrem echte Weltenlehrer, ungeachtet ihrer sozialen Herkunft. Sein Einfluss entfernte den Staub der Konventionen, der sich im Laufe der Jahrhunderte über die Lehren Krishnas in der Bhagavad-Gita ausgebreitet hatte.

🕍 28.03.–04.04.2021 Passah (Pessach)

Pessach ist eines der ältesten und wichtigsten jüdischen Feste. Ursprünglich ein Erntefest, erinnert es heute an die Geschichte des jüdischen Volkes, bei dem die Befreiung aus der Knechtschaft Ägyptens gefeiert wird.

„Pessach“ bedeutet „vorübergehen“ und erinnert daran, dass Gott die Israeliten verschonte, als er die Erstgeborenen in Ägypten tötete, aber an ihren Häusern, die mit dem Blut eines Lammes gekennzeichnet waren, vorüberging (2 Mose 12,47). Zur Vorbereitung auf das Fest gehört die

Reinigung des Hauses von jeglichem gesäuerten Teig. Während des Festes wird ungesäuertes Brot gegessen. Da die Juden keine Zeit hatten, gesäuerte Brote vorzubereiten, als sie Ägypten verließen, buken sie sich Mazzot, Brotfladen aus Mehl und Wasser.

Eingeleitet wird das Fest mit dem Seder-Abend (Seder = Ordnung). Es kommen dabei acht Symbole auf den Tisch: drei Mazzot, Bitterkraut („Maror“: Petersilie, Radieschen oder ähnliches), Fruchtmus („Charosset“: geriebene Äpfel, Nüsse, Mandeln, gemahlener Zimt und süßer Wein), ein gebratenes Ei („Beza“), Salzwasser, Erdfrucht („Karpas“: Sellerie oder Kartoffel), gebratenes Fleisch an einem Knochen („Sero'a“) und vier Becher Wein. Jedes Symbol dient dazu, die Erfahrung von Knechtschaft und Befreiung mit allen Sinnen erlebbar zu machen. Für den Propheten Elia, der den Messias ankündigt, wird ein Weinglas bereitgestellt.

Der erste und zweite sowie der siebente und achte Pessach-Tag sind Feiertage.

ॐ 29.03.2021 Holi

Holi ist das hinduistische Frühlingsfest. Es ist eines der ältesten Feste, bei dem bis zu zehn Tage ausgelassen gefeiert wird. Die Feiernden besprengen und bestreuen sich gegenseitig mit gefärbtem Wasser und Farbpulver.

Holi ist in seiner Bedeutung sehr vielschichtig und erinnert an das göttliche Spiel Krishnas mit Seinen ewigen Gefährtinnen, den Gopis.

Das Fest markiert auch den Triumph des Guten über das Böse und somit den Sieg des Frühlings über den Winter, denn es beginnt mit dem Aufblühen der Natur. Während des Festes sollen alte Streitigkeiten begraben werden.

Heute wird Holi oft als säkulares Musik- und Farbrauschfestival (Holi Festival of Colours), losgelöst von seinem ursprünglichen Termin und seiner spirituellen Bedeutung, im Frühjahr oder Sommer weltweit gefeiert.

MÄRZ

- 05.03.2021: Weltgebetstag
- 07.03.–13.03.2021: Woche der Brüderlichkeit
- 08.03.2021: Internationaler Frauentag
- 11.03.2021: Europäischer Gedenktag für die Opfer des Terrorismus
- 21.03.2021: Internationaler Tag gegen Rassismus



 Ein gedeckter Tisch heißt Gäste willkommen, Beelitz, OT Wittbrietzen

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	
										☸									☀	☀						☸	☸	☸	☸		
																										☸	☸				
																											☸	☸			

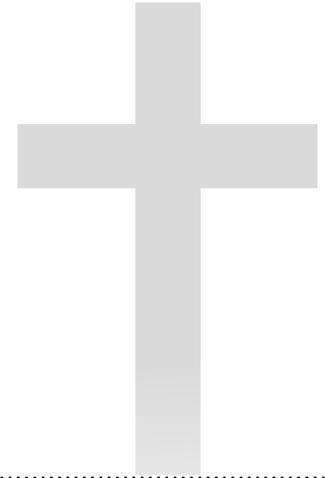
Alltag – Christentum, römisch-katholisch

„Gepriesen bist du, Herr, unser Gott, Schöpfer der Welt. Du schenkst uns das Brot,
die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit.
Wir bringen dieses Brot vor dein Angesicht, damit es uns zum Brot des Lebens werde.
Gepriesen bist du in Ewigkeit, Herr, unser Gott.“

(Gabenbereitung zur Eucharistiefeier)

Wir feiern „alltäglich“ die Eucharistie, und unsere Arbeit
in der Hostienbäckerei trägt nicht nur für die vielen Gemeinden
dazu bei, sondern eben auch für uns selbst.

Schwester Ruth



† 02.04.2021 Karfreitag

Gedenktag der Kreuzigung Jesu von Nazaret um das Jahr 30 u. Z. in Jerusalem. „Kar“ stammt aus dem Althochdeutschen und bedeutet „Trauer“ oder „Wehklage“. An diesem Tag, dem Höhepunkt der Karwoche, wird oft streng gefastet. Gottesdienste werden nur in einfacher Form gefeiert, wobei es unterschiedliche Traditionen gibt: Kerzen und Blumen werden von den Altären entfernt oder der Altar schwarz verhüllt. Ein in katholischer Tradition seit dem 9. Jahrhundert bestehender Ritus ist die Kreuzesverehrung, wobei ein verhülltes Kreuz in die Kirche getragen wird, dem sich eine Verehrung bei der Enthüllung anschließt. Eine weitere Tradition ist der Kreuzweg, bei dem symbolisch die Stationen Jesu auf seinem Weg nach Golgatha zur Kreuzigung begangen werden.

† 04.04./05.04.2021 Ostern

Ostern ist das älteste und wichtigste Fest in den christlichen Kirchen. Christen feiern an diesem Tag die Auferstehung Jesu, des Christus, und damit den Sieg des Lebens über den Tod.

Nach den Erzählungen der Evangelien ist Jesus am dritten Tag durch Gott von den Toten auferweckt worden. Demnach wurde das Grab Jesu am Sonntagmorgen nach seinem Tod leer vorgefunden (Lk 24). Nur Matthäus schildert, wie ein Engel den Stein vor dem leeren Grab weg wälzt (Mt 28,2). Alle Evangelien erzählen, dass Jesus ab diesem Tag seinen Jüngern und anderen Menschen erschienen sei. Das Osterfest ist aus dem jüdischen Pessachfest hervorgegangen, ist von Fröhlichkeit geprägt und die Kirchen werden reich geschmückt. Christen grüßen sich nicht nur in den Kirchen mit dem Ostergruß: „Der Herr ist auferstanden!“ und antworten: „Er ist wahrhaftig auferstanden!“.

Ostern wird am Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond gefeiert. Die liturgische Farbe ist Weiß. Zur Etymologie gibt es unterschiedliche Theorien: Wahrscheinlich ist eine Verbindung zum Wort „Osten“, da nach den Evangelien die Frauen sehr früh am Grab waren und die Sonne im Osten aufgeht.

Zu den festlichen Bräuchen gehören unter anderem das Osterreiten in der Lausitz (römisch-katholisch), Osterfeuer, Osterkerzen und Osterlamm, da Jesus auch als „Lamm Gottes“ bezeichnet wird. Der Hase sowie gefärbte und bemalte Eier sind vorchristliche Fruchtbarkeitssymbole.

Die orthodoxen Kirchen begehen das Osterfest in diesem Jahr erst vier Wochen später: Karfreitag: 30.04.2021, Ostern: 02.05./03.05.2021.

☾ 13.04.2021 Beginn der Fastenzeit (1. Ramadan)

Der Ramadan ist der neunte Monat des islamischen Kalenders. Er ist der Monat des Fastens, der Buße und der Versöhnung. Der Ramadan hat zwei Höhepunkte: Die „Lailat al-Qadr“ („Nacht der Bestimmung“) am 27. Ramadan (08.05./09.05.2021), in der die erste Offenbarung an Mohammed geschah, und das „Id al-Fitr“ („Fest des Fastenbrechens“), welches das Ende der Fastenzeit markiert (13.05.2021). Das Gebot des Fastens als ein Gebot Gottes findet sich im Koran in Sure 2, Vers 183 ff.

☀ 20.04.–01.05.2021 Ridván-Fest

Das Ridván-Fest ist das größte und spirituell wichtigste Fest der Bahá'í. Es erinnert an das erste öffentliche Auftreten des Religionsstifters Bahá'u'lláh, der 1863 in einem Garten in Bagdad, den er Ridván (Paradies) nannte, verkündete, dass er der Verheißene aller Religionen und der Offenbarer Gottes für dieses

Zeitalter sei. Immer am ersten Ridván wird in den Gemeinden der Geistige Rat der entsprechenden Stadt in geheimer demokratischer Wahl gewählt.

Der erste (20.04.), neunte (28.04.) und zwölfte Ridván-Tag (01.05.) werden als arbeitsfreie Bahá'í-Feiertage begangen.

ॐ 21.04.2021 Rama Navami

Das Fest Rama Navami gedenkt der Geburt von Rama, Sohn des Königs Dasharatha von Ayodhya. Rama ist der 7. Avatar (Avatar = Herabsteigender) Vishnus und der Held des Ramayana-Epos. Das Fest wird vor allem in Nordindien gefeiert und ganz besonders in seiner Geburtsstadt Ayodhya. In Pujas (Gottesdiensten) wird Rama verehrt und Geschichten aus seinem Heldenleben werden gelesen oder als Theatervorführungen gezeigt.

🕯 30.04.2021 Lag ba-Omer

Lag ba-Omer bedeutet 33. Tag im Omer-Zählen. Ein Omer war ein Hohlmaß (ca. 3,6 l), um die Gerstenopfergabe für den Tempel zu bestimmen. Das Omer-Zählen beginnt ab dem zweiten Tag von Pessach und wird 49 Tage gezählt, am folgenden Tag wird Schawuot gefeiert. Diese sieben Wochen sind eine Trauerzeit im Gedenken an die Verfolgungen der Juden durch die Römer nach dem Bar-Kochba-Aufstand (132–135 u. Z.). In diesen Tagen werden z. B. keine Hochzeiten gefeiert. Lag ba-Omer unterbricht die Trauerzeit. Der Tag erinnert an die Opfer unter den Schülern von Rabbi Akiba (ca. 50–135 u. Z.) und an den Tod von Rabbi Schimon bar Jochai (2. Jahrhundert u. Z.), Verfasser des „Sohar“, des Hauptwerks der Kabbala.

Alltag – Islam

Salāh bzw. namaz ist das fünfmal am Tag verrichtete Gebet im Islam. Dieses Gebet verkörpert die Nähe zum Schöpfer und wird als die Zwillingsschwester des Glaubens (īmān) verstanden. In jeder Einheit des Gebets wird al-fātiha, die Sure 1, aus dem Koran vorgetragen:

Kadir Sanci

"Im Namen Gottes des allbarmherzigen Erbarmers.

Gelobt sei Gott, der Herr der Welten!

Der Allbarmherzige, der Erbarmer,

Der König des Gerichtstags.

Dir dienen wir, dich rufen wir um Hilf' an.

Führ' uns den Weg den geraden!

Den Weg derjenigen, über die du gnadest.

Deren auf die nicht wird gezürnt, und deren die nicht irrgelien."

(Übersetzung: Friedrich Rückert)

☀ 02.05.2021 Todestag des Heiligen Ali

Am 21. Ramadan des Jahres 40 islamisch-alevitischer Zeitrechnung (661) verstarb Ali ibn Abi Talib, Cousin und Schwiegersohn des Propheten Mohammed. Er wurde in Kufa (Irak) von einem religiös-politischen Gegner ermordet.

Auf der Anerkennung der Gebote durch die Israeliten beruht der Bund zwischen Gott und „seinem Volk“. Der Name „Schawuot“ kommt von den sieben „Wochen“, die zwischen Pessach und diesem Fest liegen. Es wird am 50. Tag nach Pessach gefeiert. Zur Erinnerung an die Offenbarung am Sinai verbringen viele die erste Schawuot-Nacht mit dem Studium der jüdischen Lehre.

Schließlich erschien Narasimha selbst, um seinen Geweihten zu beschützen. Er überwand leicht den mächtigen Hiranyakashipu. Narasimha wird von den Verehrern Vishnus vor allen schwierigen oder gefährlichen Unternehmungen um Schutz und Hilfe angerufen.

☀ 05.05./06.05.2021 Tag des Hızir-Ilyas (Hıdırellez)

Hıdırellez ist eine Zusammensetzung der Namen der beiden Heiligen Hızir und Ilyas. Da diese das „Wasser der Ewigkeit“ tranken, bitten viele Menschen in dieser Nacht um Linderung ihrer Leiden und um Genesung.

Der Überlieferung nach sind Hızir und Ilyas zwei Sterne am Himmel, die sich in der Nacht zwischen dem 5. und 6. Mai auf der Erde treffen.

Gefeiert wird in der Natur, in der Nähe von Quellen oder einem Heiligenschrein.

☀ 23.05.2021 Verkündigung des Báb/Geburt 'Abdu'l-Bahás

Der Báb (persisch: Tor) erhielt 1844 eine göttliche Offenbarung mit dem Ziel, Wegbereiter für die Sendung Bahá'u'lláhs (Herrlichkeit Gottes) zu sein.

Er verkündete, dass er „das Tor“ sei, durch das die Menschheit zu demjenigen geleitet werde, der den langersehnten und prophezeiten Frieden bringt. Anhänger des Báb sahen in Bahá'u'lláh, dem späteren Stifter der Bahá'í-Religion, den von ihm prophezeiten Offenbarer. Dieser Feiertag ist arbeitsfrei.

☀ 26.05.2021 Buddhas Geburtstag/Tag der Erleuchtung (Vesakh/Saga Dawa Düchen)

Die Feier der Geburt, der Erleuchtung und des Todes Buddhas ist das höchste buddhistische Fest. Es wird am Vollmondtag im Monat Vesakha gefeiert und oft als Fastentag begangen. Jeder ist an diesem Tag bemüht, möglichst viele heilvolle Handlungen zu begehen und Mensch und Tier kein Leid zuzufügen, da sich die heil- und leidvollen Handlungen in ihren Auswirkungen 10-millionenfach verstärken. In den Theravada-Ländern wird besondere Gebefreudigkeit geübt, Klöstern gespendet, Arme gespeist, keine Tiere geschlachtet und Gefangene begnadigt. Schreine werden geschmückt und es gibt farbenfrohe Prozessionen.

† 13.05.2021 Christi Himmelfahrt

Aus dem Glauben, dass Jesus zu Ostern leibhaftig von den Toten auferweckt worden sei, entstand die Erzählung von der „Himmelfahrt“ (Lk 24,50 f.; Apg 1,9). 40 Tage nach Ostern ist Jesus in den Himmel, den Bereich Gottes, „aufgestiegen“ und von Gott zum Herrscher über die ganze Welt eingesetzt worden. Gottesdienste im Freien und Ausflüge in die Natur oder auf einen Berg gehören zu den Traditionen. Dieser Feiertag ist wegen seiner heutigen bildlichen Unverständlichkeit der Verweltlichung zum Opfer gefallen – vom „Tag des Herrn (Jesus Christi)“ zum „Herrentag“ bzw. „Männer-“ oder „Vatertag“.

Am selben Tag (1844) wurde auch 'Abdu'l-Bahá, der älteste Sohn Bahá'u'lláhs, geboren, der die Offenbarungen des Báb und Bahá'u'lláhs in der ganzen Welt verbreitete und nach ihnen zum wichtigsten Lehrer und Vorbild für die Bahá'í wurde.

☀ 28.05.2021 Hinscheiden Bahá'u'lláhs

Im Jahr 1892 verstarb Bahá'u'lláh, Stifter der Bahá'í-Religion, im Alter von 75 Jahren in Akkon (Israel). Seine menschlichen Überreste sind dort in einem Schrein verwahrt, welcher der wichtigste Pilgerort der Bahá'í ist. Um des Todes Bahá'u'lláhs nach einem langen Leben voller Leid zu gedenken, kommt die Gemeinde an diesem arbeitsfreien Feiertag in den frühen Morgenstunden zusammen. Dabei wenden sie sich zum Gebet in Richtung der Grabstätte Bahá'u'lláhs und gedenken dabei des Wirkens sowie der Taten des Stifters der Bahá'í-Religion.

☾ 13.05.2021 Fest des Fastenbrechens (Id al-Fitr)

Dieses Fest ist das Ende des Fastenmonats Ramadan und der Beginn des zehnten Monats Schawwal. Oft werden süße Gerichte gereicht sowie Süßigkeiten verteilt und gegessen. Im Türkischen heißt dieses Fest daher auch „Seker Bayramı“ (Zuckerfest).

† 23.05./24.05.2021 Pfingsten

Das Pfingstfest ist eines von drei Festen (neben Weihnachten und Ostern), das wegen seiner Bedeutung an zwei Tagen gefeiert wird. Der Name leitet sich vom griechischen Wort „pentekoste“ (= fünfzigster) her. Es wird 50 Tage nach Ostern gefeiert. In der Apostelgeschichte wird beschrieben, dass die Jünger sieben Wochen nach Ostern begannen, das Evangelium zu verkünden und dazu vom Heiligen Geist befähigt wurden. Pfingsten gilt auch als „Geburtstag der Kirche“ und bildet den Abschluss des Osterfestkreises. Die liturgische Farbe ist Rot.

† 30.05.2021 Trinitatis

Der erste Sonntag nach Pfingsten wird als „Dreieinigkeitsfest“ (lateinisch: „trinitas“ = Dreieinigkeit) gefeiert. Nach der Ausgießung des Heiligen Geistes zu Pfingsten wirken nun Gott (Vater), Sohn (Jesus Christus) und der Heilige Geist gemeinsam in der Welt. Das Fest wurde erst 1334 eingeführt. Es ist der Beginn der festlosen Zeit im Kirchenjahr. Die liturgische Farbe ist Grün. In der orthodoxen Tradition ist Pfingsten bereits das Fest der Dreieinigkeit.

☪ 17.05./18.05.2021 Wochenfest (Schawuot)

Schawuot ist ein Fest zur Erinnerung an die Übergabe der Tora am Berg Sinai an Mose (2 Mose 32) und die Befreiung aus ägyptischer Knechtschaft.

ॐ 25.05.2021 Narasimha-Jayanti

Das ist der Tag des Erscheinens von Narasimha, einem Avatar Vishnus. Prahlad, der Sohn des sich für unbesiegbar haltenden Dämons Hiranyakashipu, lehrte seine Mitschüler die liebevolle Hingabe zu Gott (Bhakti). Sein Vater war darüber so erbost, dass er seinen eigenen Sohn töten wollte. Alle Versuche, Prahlad umzubringen, schlugen fehl.

Alltag – Christentum, reformiert

Im Innenhof des Gemeindehauses der Französisch-Reformierten Gemeinde Potsdam ist ein Garten angelegt. Es gibt vielfältige Bezüge zur reichen hugenottischen Gartenbautradition in Brandenburg. Markant sind die Feier-Terrasse am Haus und das Rasenoval in den Proportionen der ebenfalls ovalen Französischen Kirche in Potsdam.

Ina Holz, die Projektleiterin des Hugenottengartens, organisiert die gemeinschaftliche Pflege. An den Wochentagen, an denen der Aktionsladen „Eine Welt“ nachmittags seine Türen öffnet, ist dieser Garten für die Öffentlichkeit zugänglich; ein kleines Paradies im Holländischen Viertel. Im Sommer werden hier auch Gottesdienste gefeiert und es finden Chorproben statt.

Hildegard Rugenstein

„Es freue sich der Schöpfer seiner Welt, damit sie nie dem Unverstand verfällt.
Wenn unter seinem Blick die Krater rauchen – nie soll ein Mensch die Welt in Feuer tauchen.“

Ich liebe Gott, solange ich Atem hab'. Die Sünder haben kurzen Weg zum Grab.
O würden sie des blinden Wahns doch inne! Komm, Seele, sing! Und feiert mit, ihr Sinne!“

[Lied nach Psalm 104, Text: Jürgen Henkys, 1992]

✠ 03.06.2021 Fronleichnam (römisch-katholisch)

Zehn Tage nach Pfingsten wird mit diesem Fest die ständige Gegenwart Christi gefeiert. Die Bezeichnung stammt vom mittelhochdeutschen „vrôn“ (= herrschaftlich) und „licham“ (= Leib, Körper). An diesem Tag ziehen Prozessionen durch geschmückte Straßen, Felder und Wiesen, bei denen die Gläubigen der von einem Geistlichen getragenen Monstranz folgen. Die Natur wird gesegnet und für eine reiche Ernte gebetet. Die Monstranz [lateinisch: „monstrare“ = zeigen] ist ein kostbares Schaugerät mit einem Fensterbereich, in dem eine Hostie, geweihtes Abendmahlsbrot, enthalten ist. Die heutige Bezeichnung von Fronleichnam lautet daher: „Hochfest des Leibes und Blutes Christi“.

☼ 06.06./07.06.2021 Feier zum Gedenken an Abdal Musa

Abdal Musa (13./14. Jahrhundert) war ein alevitischer Geistlicher und Dichter aus der Stadt Choy im heutigen Iran. Er war ein Schüler von Hacı Bektaş Veli (13. Jahrhundert) und ordnete das religiöse Wissen sowie die Gebetsrituale der Aleviten. Um ihn ranken sich viele Sagen. Alljährlich wird Anfang Juni im Dorf Tekke bei Antalya (Türkei) ein Gedenkfest zu seinen Ehren gefeiert.

ॐ 20.06.2021 Ganga-Puja

In Indien wird jährlich von tausenden Menschen die Ganga-Puja gefeiert. Der Ganges ist der heiligste Fluss Indiens. Lord Krishna sagt in der Gita: „Ich bin der Ganges der Flüsse.“ Hindus nennen ihn „Mutter Ganga“ und nutzen die Ganga-Puja, um ihre Wertschätzung gegenüber dem Fluss zu zeigen, aber auch ihre Abhängigkeit von seinem Wasser zu verdeutlichen. Der Ganges ist nicht nur ein Fluss, er ist ein Pilgerort. Sein Wasser besitzt einzigartige und heilende Eigenschaften, die in keinem anderen Fluss der Welt zu finden sind. Heute spielen bei der Ganga-Puja immer mehr Aspekte des Umweltschutzes eine wesentliche Rolle.

☸ 24.06.2021 Dzam Ling Chi Sang

Buddha hielt an diesem Tag seine erste Lehre vor den fünf Asketen, mit denen er früher gemeinsam Askese übte. Dieser Tag ist in der tibetischen Tradition ein universeller Tag für Wunschgebete.

✠ 24.06.2021 Hochfest Johannes des Täufers

Die christliche Kirche sieht in Johannes den letzten großen Propheten und einen der wichtigsten Heiligen.

Wie in den Evangelien beschrieben, war Johannes Bußprediger und lebte als Asket in der Wüste. Er verkündete das Kommen des Messias und führte als Vorbereitung darauf die Bußtaufe mit Wasser ein. Auch Jesus ließ sich von ihm taufen. Nach dem Lukasevangelium ist Johannes außerdem mit Jesus verwandt, da seine Mutter Elisabeth eine Verwandte von Maria, der Mutter Jesu, war (Lk 1,36).

Mit der Feier des Geburtstages von Johannes dem Täufer wurde die vormals heidnische Sonnenwendfeier christianisiert. So sind in diesen Tag auch vorchristliche Bräuche eingeflossen, wie z.B. das Johannesfeuer.

☪ 27.06.2021 Fasttag am 17. Tammus

Am 17. Tammus beginnen die drei Wochen der Trauer über die Eroberung Jerusalems 597 v. d. Z. durch den babylonischen König Nebukadnezar II., die Zerstörung des Tempels (587 v. d. Z.) und das anschließende Exil. Sie enden am Fastentag des 9. Aw (18.07.2021).

Erstmals wird dieser Fastentag beim Propheten Sacharja (Sach 8,19) erwähnt. Die Mischna, die mündliche Lehre, berichtet, dass auch im Jahr 70 u. Z. die Römer die Jerusalemer Stadtmauern am 17. Tammus durchbrochen haben. Danach kam es zur Eroberung der Stadt und zur Zerstörung des zweiten Tempels.

JUNI

20.06.2021: Gedenktag für die Opfer von
Flucht und Vertreibung/Weltflüchtlingstag



† Gartenpflege und Chorprobe, Hugentengarten, Französisch-Reformierte Gemeinde, Potsdam

Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
		†			☀	☀													ॐ				☸			☪			

Alltag – Bahá'í

Die Baha'i-Schriften ermutigen jeden Menschen im Alltag, mit einer inneren Einstellung der Dankbarkeit und Demut den Tag zuversichtlich zu beginnen.

Das Wort Baha'u'llahs

„Lasst jeden Morgen besser sein als den Abend davor
und jeden neuen Tag reicher werden als den gestrigen.

Des Menschen Vorzug liegt im Dienst und in der Tugend,
nicht im Prunk des Wohllebens und des Reichtums.“

kann uns ermutigen, Herausforderungen des täglichen Lebens leichter zu begegnen. In einem anderen Wort werden wir dazu aufgerufen, uns nicht damit zu begnügen, über Sorgen oder Missstände und mögliche Lösungen nur zu reden, sondern auch nach unseren Einsichten zu handeln:

„Lasst Taten, nicht Worte eure Zier sein!“

Unsere Taten sollen nicht in erster Linie nur uns selber zugutekommen. Wir sind aufgerufen, den Dienst an anderen im Blick zu behalten und niemanden dabei auszugrenzen, gemäß dem Wort:

„Der ist wirklich ein Mensch, der sich heute dem Dienst am ganzen Menschengeschlecht hingibt.“

Ingo Hofmann

☼ 09.07.2021 Märtyrertod des Báb

Nachdem der Báb mit seiner Sendung eine Bewegung in Persien (heute Iran) mit enormem Zulauf eingeläutet hatte, verurteilten die Geistlichen und die Regierung ihn sowie seine Lehren und richteten ihn 1850, im Alter von 31 Jahren, öffentlich hin. Seine körperlichen Überreste sind heute im Schrein des Báb auf dem Berg Karmel in Haifa (Israel) beigesetzt und eine wichtige Pilgerstätte der Bahá'í. Seinem und dem Tod weiterer tausend Gläubigen, die in diesem Zusammenhang hingerichtet wurden, gedenken die Bahá'í am Mittag dieses Tages mit Lesungen und Gebeten aus den Bahá'í-Schriften.

Dieser Feiertag ist arbeitsfrei.

ॐ 11.07.2021 Jagannath Ratha Yatra

Ratha Yatra ist das Wagenfest (Ratha = Kutsche, Wagen, Rad; Yatra = Pilgerreise), auf dessen Höhepunkt Gläubige einen Prozessionswagen mit dem Bildnis Gottes in Seiner Jagannath-Gestalt (= Herr des Universums) an Seilen durch die Stadt Puri (Bundesstaat Orissa, Indien) ziehen.

In vielen Städten weltweit gibt es mittlerweile Ratha Yatras. Auf drei unterschiedlich großen Wagen ziehen tausende Menschen in einer Prozession durch die Straßen von Puri, begleitet von enthusiastischer Musik, Tanz und Gebet. Nach altem Brauch fegt der König von Puri vor Jagannath die Straße, um zu zeigen, dass er nur ein Diener des wahren Regenten ist.

☸ 14.07.2021 Beginn des Lehrens (Chökor Düchen)

An diesem Tag lehrte Buddha in Sarnath zum ersten Mal das Dharma (Daseinsgesetz), die Vier Edlen Wahrheiten, auf denen die buddhistische Lehre gründet.

🕉 18.07.2021 Tischa be-Aw

Tisch'a beAw (der 9. Aw) ist ein Fasten-, Trauer- und Gedenktag an die zweimalige Zerstörung des Tempels in Jerusalem. Mit der Zerstörung des ersten Tempels durch die Babylonier (587 v. d. Z.) und des zweiten Tempels durch die Römer (70 u. Z.) wurde dem Volk Israel die direkte Verbindung zu Gott genommen. Dieses ist somit die größte Tragödie der antiken jüdischen Geschichte.

Auch die Festung Bar Kochbas wurde am 9. Aw (135 u. Z.) gestürmt. Der endgültige Verlust Jerusalems und die Vertreibung des jüdischen Volkes waren die Folge. Die Zerstörung des Tempels ist für das Volk Israel ein Zeichen des Gerichts; aber, dass das jüdische Volk weiterhin Bestand hat, ist ein deutliches Zeichen dafür, dass Gott zu seinem Volk steht.

☼ 20.07.–23.07.2021 Opferfest (Kurban Bayrami)

Aleviten erinnern bei dem Fest an die Bereitschaft Abrahams, seinen Sohn zu opfern. Dabei wird nicht immer ein Opfertier geschlachtet, sondern vor allem Dankbarkeit und Opferbereitschaft durch soziale Dienste, z. B. durch Spenden an Arme und Bedürftige, gezeigt.

In Deutschland feiern alevitische Gemeinden dieses Fest gemeinschaftlich in einem großen Saal. Bevor die Gemeinschaft mit dem Essen beginnt, fragt der Geistliche (Dede) der Gemeinde nach dem Einvernehmen aller Beteiligten untereinander. Anschließend wird gemeinsam gegessen.

☾ 20.07.–22.07.2021 Opferfest (Id al-Adha)

Das Opferfest ist das höchste Fest im Islam. Es wird im zwölften und letzten Monat des islamischen Kalenders, dem Dhū l-Hiddscha, begangen. Dies ist zugleich der Monat des „Hadsch“ (Pilgerfahrt) nach Mekka, die jeder gläubige Muslim einmal im Leben unternehmen soll. Im Rahmen der Pilgerfahrt findet das Fest am zehnten Tag des Monats statt. Es wird aber auch in den Familien gefeiert.

Beim Opferfest wird traditionell ein Schaf nach islamischen Regeln geschlachtet (geschächtet) und mit der Familie und Freunden verzehrt. Ein Drittel des Fleisches wird an Arme und Mittellose gespendet. An diesem Tag wird gemeinsam die Moschee besucht und im Koran gelesen. Dabei wird einem Ereignis aus dem Koran (Sure 37, Vers 100 ff.) gedacht: Gott (Allah) fordert Abraham auf, einen seiner Söhne als Zeichen seines Gehorsams zu opfern. Diese Forderung wird im letzten Moment durch Gott (Allah) selbst verhindert und an Stelle des Sohnes wird ein Schaf geopfert.

Alltag – Islam

Für Muslime gehört der Islam nicht nur zum Alltag, sondern gestaltet diesen in vielen seiner Bereiche, sei es durch Gebete, den Umgang mit Menschen oder mit der Natur. Auch Bildung spielt im Islam eine sehr wichtige Rolle.

Das erste herabgesandte Wort des Korans lautet (übersetzt) „Lies“ und ist für Millionen Muslime die Motivation zur täglichen Bildung und Entwicklung. Allein das Studieren des Korans erfordert viel Ehrgeiz und Geduld und ist für jeden und jede ein individueller Lernprozess.

Es ist für Muslime empfehlenswert, Hocharabisch zu erlernen und das Lesen der Suren des Korans in den Alltag zu integrieren, um deren Bedeutung möglichst verstehen und verinnerlichen zu können.

Ich persönlich setzte mir als kleines Ziel, täglich eine Seite des Korans zu lesen und wöchentlich eine Sura (im Original) mit der entsprechenden Übersetzung abzuschreiben.

Patrycja Begier

☾ 09.08.2021 Islamisches Neujahrsfest

Mit der Auswanderung („Hidschra“) des Propheten Mohammed und seiner Gefolgsleute von Mekka nach Medina im Jahr 622 beginnt die islamische Zeitrechnung [jetzt das Jahr 1443]. Dieser Tag ist ein Gedenktag.

☼ 10.08.–21.08.2021 Muharrem-Fasten (Orucu)

Das Muharrem-Fasten ist eine zwölf tägige Trauerzeit, in der die Gläubigen ihre Verbundenheit mit dem Heiligen Hüseyin zeigen. In dieser Zeit soll möglichst niemandem durch böse Worte, Streitigkeiten oder Nachrede Leid zugefügt, sondern sich auf Harmonie in der Gemeinschaft besonnen und auf Vergnügungen verzichtet werden.

✝ 15.08.2021 Mariä Aufnahme in den Himmel (röm.-kath.)

An diesem Fest wird des Todes und der leiblichen Aufnahme Mariens in den Himmel gedacht. Der Glaube daran ist seit dem 6. Jahrhundert belegt und wurde 1950 zum Dogma erhoben. In Bayern und im Saarland ist dieser Tag ein gesetzlicher Feiertag. Die orthodoxen Kirchen, die dem Julianischen Kalender folgen, begehen die „Entschlafung Mariens“ am 28.08.2021.

☼ 16.08.–18.08.2021 Feier zur Ehre von Hacı Bektaş Veli

Hacı Bektaş Veli (13. Jahrhundert) ist einer der wichtigsten Heiligen im alevitischen Glauben. Er wird als Gründer des anatolischen Alevitentums und

zentraler Vordenker angesehen. Jedes Jahr findet in der Stadt Hacibektaş, 100 Kilometer südlich von Ankara, zu seinen Ehren eine große Feier statt.

☾ 18.08.2021 Aschura

„Aschura“ ist der zehnte Tag im Monat Muharram. Sunniten erinnern an die Landung der Arche Noah am Berg Ararat. Schiiten gedenken des Martyriums Husains, des Sohnes des vierten Kalifen bzw. des ersten Imams Ali ibn Abu Talib. Er wurde im Jahr 680 in der Schlacht bei Kerbela gegen die Umayyaden getötet. Aus diesem Anlass werden Prozessionen und Passionsspiele veranstaltet.

☼ 19.08.2021 Todestag des Heiligen Hüseyin

An diesem Fastentag wird der Ermordung des Heiligen Hüseyin gedacht. Er und 72 seiner Familienangehörigen kamen in der Wüste Kerbela ums Leben.

☼ 22.08.2021 Aşure

Das Aşure-Fest beendet die Fastenzeit und das Gedenken an den Heiligen Hüseyin. Es wird eine Süßspeise, die sogenannte „Aşure“, die aus zwölf variierenden Zutaten besteht, gekocht, mit Freunden oder Nachbarn geteilt und gemeinsam gegessen.

Gefeiert wird im Cemevi (Gemeindehaus) oder an öffentlichen Plätzen, wobei die Gelegenheit zum interreligiösen Dialog wahrgenommen wird.

ॐ 22.08.2021 Raksha Bandhan

An diesem Tag knüpft die Schwester ihrem Bruder ein gesegnetes Band (raksha = Schutz; bandha = Band) um das Handgelenk. Mit diesem Baumwoll- oder Seidenband, das vorher einige Zeit auf dem Hausaltar liegt, drückt sie ihre schwesterliche Liebe und ihren Segen aus. Er dagegen überreicht ihr ein kleines Geschenk und verspricht ihr seinen Beistand im Leben.

Draupadi band Krishna ein Seidenband um das Handgelenk, da sie sich letztlich nur Seiner Hilfe sicher sein konnte. Indra konnte den Dämon Vritra erst überwinden, nachdem ihm seine Frau ein Rakshi-Band umgebunden und gesegnet hatte.

ॐ 30.08.2021 Krishna Janmashtami

An Krishna Janmashtami feiern Hindus das Sich-Selbst-Offenbaren Gottes vor etwa 5000 Jahren. Krishna ist einer der Gottesnamen. Der Hinduismus ehrt Gott in Seinen vielfältigen Aspekten. Einer Seiner Namen lautet Parabrahman, das höchste Brahman, und Bhagavan, der Erhabene. Mit Begeisterung lauschen die Menschen den Erzählungen aus Krishnas „Jugend“, die ein zentraler Teil des Festes sind. Überall im Land werden Bühnenspiele mit verschiedenen Episoden, die mit Krishna in Verbindung stehen, veranstaltet.

Heute wird Krishna Janmashtami in Tempeln weltweit gefeiert.

Alltag – Judentum

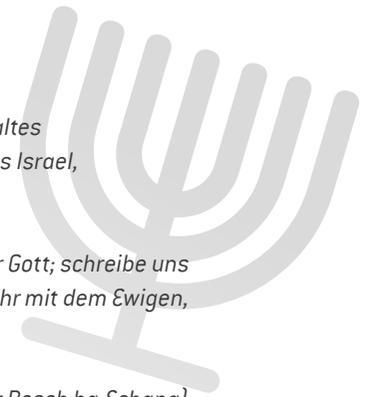
Studierende der Jüdischen Theologie der School of Jewish Theology an der Universität Potsdam lernen gemeinsam jüdisch-rechtliche, spirituelle und ethische Texte zum Thema Reue/Rückkehr zu Gott in Vorbereitung auf die hohen Feiertage Rosch ha-Schana und Jom Kippur.

Netanel Olhoeft

„In das Buch des Lebens, des Segens, des Friedens und des guten Lebensunterhaltes mögen wir von DIR bedacht und eingeschrieben werden, wir sowie das ganze Haus Israel, zu gutem Leben und zum Frieden. [...]

Mögest DU uns zum guten Leben einschreiben, lebendiger Gott; schreibe uns ins Buch des Lebens! Wie geschrieben steht: Ihr aber, die ihr mit dem Ewigen, eurem Gott, verbunden seid, ihr alle lebt heute.“

[Aus der Liturgie des Machsor Schma Kolenu für Rosch ha-Schana]



🕯️ 07.09./08.09.2021 Neujahrsfest (Rosch ha-Schana)

Am 1. und 2. Tischri wird das Neujahrsfest (Rosch ha-Schana) begangen.

Es sind zwei ernste Feiertage, an denen nicht gearbeitet wird. Nach jüdischer Zeitrechnung beginnt das Jahr 5782.

Das Neujahrsfest erinnert an den Bund, der zwischen Gott und dem Volk Israel geschlossen wurde, und für Juden eine sittliche Forderung sowie Verpflichtung darstellt. An diesem Tag soll der Mensch Rechenschaft über sein Tun ablegen und sich seiner moralischen Pflichten bewusst werden – er soll in sich gehen, sich vom Bösen abwenden und gut handeln. Um ihn daran zu erinnern, ertönt das Schofar, ein Widderhorn, das im Morgengottesdienst nach der Tora- und Prophetenlesung sowie an mehreren Stellen des Zusatzgebetes in festgelegten Tonfolgen geblasen wird.

In vielen Gemeinden ist es Brauch, den Betraum für den Neujahrsgottesdienst besonders feierlich auszugestalten. Um die Erhabenheit des Tages zu betonen, herrscht in der Synagoge die weiße Farbe vor: Der Vorhang vor dem Toraschrank, die Decke auf dem Vorbeterpult und die Kleidung des Vorbeters sind weiß.

Rosch ha-Schana wird überall zwei Tage gefeiert. Der Kultus ist im Wesentlichen an beiden Tagen identisch. Die häusliche Feier des Neujahrstages besteht darin, dass dem Kiddusch, dem Segensspruch über das Brot, noch ein Segen über Baumfrüchte angefügt wird. Dazu wird ein Apfel mit Honig bestrichen, verbunden mit dem Wunsch, das neue Jahr möge gut und süß werden. Die Brote für das Neujahrsfest sind nicht wie sonst geflochten und länglich, sondern es ist üblich, rund gewickelte Weißbrote zu verwenden, um auf diese Weise den Jahreskreislauf zu symbolisieren.

🕯️ 09.09.2021 Gedalja-Fasten (Zom Gedalja)

Fasten am 3. Tischri in Erinnerung an die Ermordung von Gedalja ben Achikam im Jahr 581 v. d. Z. Nach der Eroberung Jerusalems (587 v. d. Z.) wurde Gedalja

von König Nebukadnezar II. (640–562 v. d. Z.) als Statthalter von Juda eingesetzt (2 Kön 25,22 ff.; Jer 42).

ॐ 10.09.2021 Ganesh Caturthi

Ganesh Caturthi dauert zehn Tage. Es ist der Geburtstag des elefantenköpfigen (Halb-)Gottes Ganesha, des Sohnes von Shiva und Parvati. Ganesha kann jegliche Hindernisse im spirituellen Leben beseitigen. Er verkörpert Weisheit, Wohlstand, Wissen und Intelligenz, daher lautet der Name seiner Gemahlin „Buddhi“ (Intellekt). Die meisten Kaufleute beten Ganesha bei jedem Beginn eines Unternehmens an. Er soll ihnen helfen, Hindernisse zu beseitigen, damit sie geschäftlich erfolgreich sind.

Während des Festes werden vedische Texte rezitiert. Reich verzierte Ganesha-Figuren aus Ton werden in einer Prozession durch die Straßen getragen.

🕯️ 16.09.2021 Versöhnungstag (Jom Kippur)

Jom Kippur ist der heiligste Tag des Jahres. Er wird als Fastentag begangen und bildet den Abschluss der zehn Bußtage. Reue und Buße stehen im Mittelpunkt, die mit der Versöhnung durch Gott enden.

Das Fest erinnert an die Vergebung Gottes, nachdem das Volk Israel ein goldenes Kalb hergestellt und angebetet hatte (2 Mose 32,1 ff.). Gott hat seinen Bund mit Israel am 10. Tischri (1. Monat im jüdischen Kalender) erneuert. Somit wird dieser Tag alljährlich als Tag der Vergebung gefeiert. Dabei wird auch um Vergebung eigener Fehltritte des vergangenen Jahres gebeten. Jede Generation muss ihre Beziehung zu Gott neu bestimmen und finden. Dies ist die Voraussetzung für die Erneuerung des Bundes.

Am Ende des Tages beginnt mit einem einzigen Ton des Schofars ein freudiges Fest mit gutem Essen und der Freude auf ein glückliches Jahr.

ॐ 21.09.2021 Pitri Paksha

Pitri Paksha bezeichnet eine Periode von 14 Tagen (Paksha = 14), während der die Ahnen bzw. Verstorbenen (Pitri) verehrt werden. In einer Shradhha-Zeremonie geht es darum, sich, wenn notwendig, mit den Ahnen zu versöhnen und ihnen Moksha (Erlösung) zuteilwerden zu lassen, das bedeutet, ihnen zu helfen, aus der Region Pitriloka (zwischen Himmel und Erde) in die spirituelle Region aufzusteigen. Das Fest weist Ähnlichkeiten mit dem christlichen Fest Allerseelen auf, ist jedoch wesentlich älter.

🕯️ 21.09.–27.09.2021 Laubhüttenfest (Sukkot)

Das Laubhüttenfest (15.–21. Tischri) wird sieben bzw. neun Tage gefeiert. Es ist ein Erntedank- und Wallfahrtsfest und erinnert an die Wüstenwanderung der Israeliten nach dem Auszug aus Ägypten. Daher sollen die Familien eine Laubhütte (Sukka) bauen (3 Mose 23,42 f.). Darin wird gegessen, gebetet und gesellig beisammen gesessen.

Die ersten beiden Festtage gelten als arbeitsfreie Feiertage, die anderen als Halbfieertage. Schemini Azeret (28.09.2021), der 8. Tag des Sukkotfestes, gilt als eigenständiger Feiertag.

🕯️ 28.09./29.09.2021 Fest der Torafreude (Schemini Azeret / Simchat Tora)

Dieses Fest schließt sich direkt an das Laubhüttenfest an (9. Tag). An Simchat Tora endet der jährliche Lesezyklus der Tora mit dem Buch Dewarim (5. Buch Mose, Deuteronomium) und wird von neuem mit dem Buch Bereschit (1. Buch Mose, Genesis) begonnen. Es bedeutet, dass das Torastudium niemals endet. In einem feierlichen Gottesdienst werden die Torarollen aus dem Toraschrank herausgehoben und unter Tanz und Gesang durch die Synagoge getragen.

Es ist ein fröhliches Fest, das mit Geschenken und süßen Speisen begangen sowie jedes Jahr als Erneuerung des Bundes mit der Tora gefeiert wird.

Alltag – Interreligiös

Interreligiöses Lernen findet in der Schule neben dem Begegnungslernen auch durch die Aneignung von Wissen statt. Dadurch erfahren die Schülerinnen und Schüler, was anderen Religionen wichtig ist. Im Vergleich reflektieren sie zudem ihre eigene Weltsicht.

In der Evangelischen Grundschule Babelsberg erarbeiteten Schülerinnen und Schüler der 6. Klassen Präsentationen zu wichtigen Festen der Religionsgemeinschaften. Sie wählten jeweils ein Fest aus und suchten Informationen zu den Religionen, den Bedeutungen der Feste sowie zu Ritualen und Speisen im Interreligiösen Kalender. Ergänzt mit eigenem Wissen und weiteren Recherchen im Internet präsentierten die Kinder das jeweilige religiöse Fest vor der Klasse.

Silke Götze



† 03.10.2021 Erntedankfest

Am Erntedankfest wird Gott für alles Gute und vor allem für die Ernteerträge gedankt. Die Kirche wird zum Gottesdienst mit Früchten der Felder geschmückt. Die Erntegaben und Spenden gehen an diakonische Einrichtungen oder an Tafeln für Bedürftige. Neben dem Dank steht die Bereitschaft, vom eigenen Reichtum abzugeben.

Das Erntedankfest wird am ersten Sonntag im Oktober gefeiert, ist aber in vielen Kirchengemeinden variabel.

ॐ 07.10.2021 Fest der Neun Nächte (Navaratri)

In einigen Gegenden Indiens ist das Fest unter dem Namen Navaratri (Fest der Neun Nächte) bekannt. Diese beziehen sich auf den siegreichen Kampf Ramas über den Dämonen Ravana, der neun Tage dauerte.

Die Durga-Puja [12.10.2021] bildet den Höhepunkt dieser Festtage.

☼ 10.10.2021 Gedenktag zum Tode des Heiligen Hüseyin

An diesem Tag wird noch einmal des Todes und der Ermordung des Heiligen Hüseyin gedacht (siehe 19.08.2021).

ॐ 12.10.2021 Durga-Puja

Durga-Puja ist das Fest zu Ehren der (Halb-)Göttin Durga, die im Kampf den Büfeldämon Mahishasura samt seiner Armee besiegte. In den Dörfern und Städten wird die Ankunft der Göttin mit Konzerten, Tanzdramen und prunkvollen Prozessionen gefeiert. Die Durga-Puja ist nicht nur ein wichtiges religiöses Fest, sondern ein ebenso bedeutsames gesellschaftliches Ereignis.

☾ 18.10.2021 Geburtstag des Propheten (Maulid an-Nabi)

An diesem Tag des Monats Rabi' I., dem dritten Monat des islamischen Kalenders, wird der Geburtstag des Propheten Mohammed (570–632) begangen.

Die Feierlichkeiten sind von lokalem Brauchtum geprägt. In der Geburtsnacht werden oftmals Lesungen von Dichtungen über den Propheten gehalten, Geschichten über ihn erzählt und Moscheen mit Kerzen sowie Lampen illuminiert. Bei islamischen Rechtsgelehrten ist dieses Fest umstritten.

Sunniten und Schiiten feiern den Geburtstag an unterschiedlichen Tagen: Die Sunniten am 12. Rabi' I., die Schiiten am 17. Rabi' I. (23.10.2021).

☸ 27.10.2021 Buddha im Götterhimmel (Lha Bab Düchen)

Nach seinem dreimonatigen Aufenthalt im „Himmel der 33“, benannt nach den sich in ihm befindenden 33 verschiedenen Göttern, wird an diesem Tag die Rückkehr Buddhas in die Welt gefeiert. Buddha besuchte seine Mutter, die nach ihrem Tod in diesem Himmel wiedergeboren wurde, und lehrte sie und die Götter den Weg der geistigen Befreiung.

Der Tag beendet auch den dreimonatigen Sommer-Retreat (spirituelle Ruhepause). Diese Zeit wird genutzt, um die Ursachen des eigenen Leidens zu ergründen sowie die Befreiung von inneren und äußeren Zwängen zu fördern.

† 31.10.2021 Reformationstag (evangelisch)

Am 31. Oktober 1517 veröffentlichte der Augustinermönch Martin Luther 95 Thesen, in denen er die Praxis des Ablasshandels in der römisch-katholischen Kirche anprangerte.

Evangelische Christen sehen in diesem Ereignis den Beginn der Erneuerung der Kirche und den Rückbezug auf das Evangelium.



OKTOBER

- 01.10.2021: Tag des Flüchtlings
- 02.10.2021: Internationaler Tag der Gewaltlosigkeit
- 03.10.2021: Tag der Deutschen Einheit
- 03.10.2021: Tag der offenen Moschee
- 24.10.2021: Tag der Vereinten Nationen
- 31.10.2021: Reformationstag



🌐 Unterricht mit dem Interreligiösen Kalender, Evangelische Grundschule Babelsberg, Potsdam

Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
		†				☸			☸							☾										☸			†	

Alltag – Hinduismus

Seit alters her hat der Hausaltar eine herausragende Bedeutung im Alltagsleben der Hindus. Er ist das spirituelle Zentrum im Wohnhaus und wird devata-archanam genannt. Viele hinduistische Familien haben auch heute zu Hause einen Altar.

Darauf steht die Skulptur einer Göttin oder eines Gottes, die oder den die Familie verehrt. Ihre Verehrung (Puja) drücken die Familien aus, indem sie die Götter begrüßen, Mantras sprechen, sie bewirten, beschenken und deren Segen empfangen.

(Mantra)

Olaf Haladhara Thaler

*"Jay jagadisha hare." –
„Ehre sei Dir, O Herr der Welt.“*

† 01.11.2021 Allerheiligen (römisch-katholisch)

Gedenktag aller Heiligen, auch derjenigen, denen kein gesonderter Feiertag gewidmet ist. Am Abend vor Allerheiligen (Halloween, englisch: All Hallows' Eve), werden die heidnischen Geister von den christlichen Heiligen vertrieben.

† 02.11.2021 Allerseelen (römisch-katholisch)

Gedenktag, an dem aller verstorbenen Gläubigen gedacht wird. Für sie wird gebetet und es werden Kerzen an den Gräbern aufgestellt.

ॐ 04.11.2021 Hinduistisches Neujahrsfest (Divali)

Diwali ist ein mehrtägiges fröhliches Fest, an dem der Sieg des Lichts über die Dunkelheit gefeiert wird. Das ganze Land erstrahlt im Glanz zahlloser Öllämpchen, Feuerwerkskörper und dekorativer Lichter, um die Rückkehr Ramas aus seinem 14-jährigen Exil in sein Königreich Ayodhya zu feiern.

Diwali hat eine hohe spirituelle sowie soziale Bedeutung und markiert den Beginn des neuen Geschäftsjahres, da es eine Glück verheißende Zeit ist.

ॐ 05.11.2021 Govardhana-Puja

Bei diesem Fest verehren Hindus die Hügelandschaft Govardhana. Krishna hatte die Menschen dieses Gebietes angeregt, die Hügel mit ihren Flüssen, Gras und Bäumen zu achten und zu verehren, weil sie deren Lebensgrundlage bilden. Symbolisch kann jeder Hindu das an jedem Ort tun, in dem Wissen, dass die Ehrung der ihn umgebenden Natur echter Gottesdienst ist.

✦ 06.11.2021 Geburt des Báb

An diesem Tag wird der Geburt des Báb, des Ankündigers der Bahá'í-Religion, mit Lesungen und Meditationen gedacht. Er wurde im Jahr 1819 mit dem Namen Siyyid Ali Muhammad geboren (siehe 23.05.2021 und 09.07.2021).

Dieser Tag ist ein freudiges Fest in der Gemeinde und Familie.

✦ 07.11.2021 Geburt Bahá'u'lláhs

Gedenktag der Geburt von Bahá'u'lláh (persisch: „Herrlichkeit Gottes“), des Stifters der Bahá'í-Religion. Er wurde als Mirza Husain-Ali Nuri (1817–1892) in Teheran (heute Iran) geboren. Es ist einer der höchsten Bahá'í-Feiertage.

† 11.11.2021 Martinstag

Martin (317–397) war römischer Soldat und teilte nach der Legende in einer kalten Winternacht seinen Mantel mit einem Bettler. In der folgenden Nacht erschien ihm Jesus im Traum mit diesem Mantel, woraufhin Martin sich taufen ließ und später Bischof von Tours (Frankreich) wurde.

Traditionell finden an diesem Tag Laternenumzüge statt.

† 17.11.2021 Buß- und Betttag (evangelisch)

Feiertag zur Besinnung und Neuorientierung im Leben. Die innere Umkehr zu Gott soll das eigene Tun zum Guten wenden.

1893 eingeführt, wurde er 1990 wieder gesamtdeutscher Feiertag, aber im Zuge der Pflegeversicherung 1995 als arbeitsfreier Tag abgeschafft.

† 21.11.2021 Ewigkeits-/Totensonntag (evangelisch)

Mit diesem Sonntag endet das Kirchenjahr und erinnert daran, dass jedes Leben ein Ende hat. Die Namen der Verstorbenen des letzten Jahres werden verlesen und Menschen besuchen den Friedhof, um die Gräber der Angehörigen mit Kerzen oder Blumen zu schmücken. Dieser Gedenktag wurde durch den preußischen König Friedrich Wilhelm III. im Jahr 1816 eingeführt, um der Gefallenen der Befreiungskriege gegen Napoleon und seiner verstorbenen Frau, Königin Luise, zu gedenken. Die anglikanische und die römisch-katholische Kirche feiern diesen Sonntag als Christkönigsfest.

† 21.11.2021 Gedenktag Unserer Lieben Frau in Jerusalem (römisch-katholisch/orthodox)

Nach Überlieferung des apokryphen Jakobsevangeliums wurde Maria, die Mutter Jesu, von ihren Eltern an diesem Tag zum Tempel in Jerusalem gebracht,

wo sie von nun an lebte und von Tempeljungfrauen und dem Hohepriester erzogen wurde. Nach der Liturgiereform der römisch-katholischen Kirche 1964 wird an diesem Tag Maria als Urbild der Kirche gefeiert. Die orthodoxen Kirchen feiern dieses Fest als „Mariä Einführung in den Tempel“ am 04.12.2021.

✦ 25.11.2021 Tag des Bundes

Der Tag des Bundes erinnert daran, dass Bahá'u'lláh, der Stifter der Bahá'í-Religion, seinen ältesten Sohn, 'Abdu'l-Bahá, zum Bewahrer seines Bundes und seiner Lehre ernannte. Der Bund wurde errichtet, um die Einheit des Bahá'í-Glaubens zu gewährleisten. Dieser Tag wird auch anstelle der Geburt 'Abdu'l-Bahás gefeiert, da dieser auf denselben Tag wie die Erklärung des Báb fällt (siehe 23.05.2021). Dieser Feiertag ist nicht arbeitsfrei.

✦ 27.11.2021 Hinscheiden 'Abdu'l-Bahás

'Abdu'l-Bahá, der älteste Sohn Bahá'u'lláhs, war nach dessen Tod geistiges Oberhaupt der Bahá'í. Er verstarb 1921 in Haifa (heute Israel) und wurde dort im Schrein des Báb am Berg Karmel beigesetzt. 'Abdu'l-Bahá gilt bis heute allen Bahá'í als geistiger Lehrer und charakterliches Vorbild.

Dieser Gedenktag ist nicht arbeitsfrei.

† 28.11.2021 1. Advent

Das Kirchenjahr orientiert sich mit seinen Festen vor allem am Leben Jesu aus Nazaret. Es beginnt mit dem 1. Advent. Das Wort stammt vom lateinischen Wort „adventus“ (Ankunft). Die Geburt (Ankunft) Jesu Christi wird erwartet und vorbereitet. Die Adventszeit ist ursprünglich eine Zeit der Besinnung und des Fastens. Daher ist die liturgische Farbe ebenfalls Violett.

Der bekannteste Brauch der Adventszeit ist seit dem 19. Jahrhundert der Adventskranz mit vier Kerzen nach der Anzahl der Adventssonntage.

Die Lichter weisen auf Jesus als „Licht der Welt“ hin (Joh 8,12).

🕯 29.11.–06.12.2021 Weihefest (Chanukka)

(Beschreibung: siehe Dezember)



NOVEMBER

09.11.2021: Deutscher Gedenktag
 (1918: Ausrufung der Deutschen Republik,
 1938: Reichspogromnacht,
 1989: Fall der Berliner Mauer)
 14.11.2021: Volkstrauertag
 16.11.2021: Internationaler Tag für Toleranz

ॐ Gebet an einem Hausaltar für Gott Ganesha, Berlin

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
†	†		ॐ	ॐ	✽	✽				†					†				†				✽		✽	†	☪	☪	

Alltag – Christentum, orthodox

Hier interpretiere ich kalligrafisch das Vaterunser und weitere Gebete auf Kirchenslawisch. Es ist die traditionelle Sprache der slawischen orthodoxen Kirchen. Am weitesten verbreitet ist Altkirchenslawisch, auch als Altslawisch oder Altbulgarisch bekannt. Diese alten Schriften haben einen engen Bezug zu meiner bulgarischen Herkunft.

Trifon Andreev

„Vater unser, der Du bist in den Himmeln, geheiligt werde Dein Name,
Dein Reich komme, Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

Unser täglich Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schulden wie auch wir vergeben unseren Schuldigern,
und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes, jetzt und immerdar und in alle Ewigkeit. Amen.“

(Übertragung aus der orthodoxen Tradition)

☪ 29.11.–06.12.2021 Weihefest (Chanukka)

Chanukka (Weihung) ist ein Freudenfest, an dem gearbeitet werden darf. Es erinnert an die Wiedereinweihung des Tempels im Jahr 164 v. d. Z. Nachdem der seleukidische Herrscher in Jerusalem 167 v. d. Z. die Ausübung der jüdischen Religion verbot, um die griechische Kultur mit Gewalt durchzusetzen und den Tempel entweihte, kam es zum Aufstand. Im Jahr 164 v. d. Z. gelang es Judas Makkabäus, Jerusalem und den Tempel zurückzuerobern. Die Legende erzählt von einem „Lichtwunder“, dass im Tempel nur ein kleiner Krug mit Öl erhalten war. Dennoch reichte es auf wundersame Weise acht Tage, bis neues reines Öl gepresst war. An jedem Tag des Festes wird nach Sonnenuntergang eine Kerze an einem neunarmigen Leuchter entzündet. Die erste Kerze ist die in der Mitte. Sie ist das „dienende Licht“ (Schamasch) und ist Symbol für den Menschen. Mit dieser Kerze werden von links nach rechts die anderen acht Kerzen entzündet. Wenn die letzte Kerze brennt, werden Chanukka-Lieder gesungen, Kinder beschenkt, gespielt und Geschichten erzählt. Kulinarisch kommen Sufganiot (Pfannkuchen), Käse und Latkes (Kartoffelpuffer) auf den Tisch.

† 04.12.2021 Barbaratag

Dies ist der Gedenktag an Barbara von Nikomedien, die im 3. Jahrhundert als Märtyrerin in Kleinasien gestorben ist. Sie wurde von ihrem eigenen Vater geköpft, weil diese sich gegen seinen Willen taufen ließ. Die Heilige Barbara gehört zu den Schutzpatroninnen für Bergbau, Ernährung, Lehre und Kriegsdienst. Es ist an diesem Tag Brauch, Obst- oder Forsythienzweige ins Wasser zu stellen, damit diese zu Weihnachten blühen.

† 06.12.2021 Nikolaustag

Gedenk- und Sterbetag des Bischofs Nikolaus (270–327) von Myra (Türkei), der großzügig Kindern und Erwachsenen half. Zur Erinnerung an sein Leben werden am Vorabend und in der Nacht Kinder mit Süßigkeiten beschenkt. Deshalb steht der Tag heute noch unter dem Zeichen der Nächstenliebe. Die Gestalt des Heiligen Nikolaus verbirgt sich im Weihnachtsmann (englisch: Santa Claus). Der rote Mantel symbolisiert den Bischofsmantel.

† 13.12.2021 Luciafest

Dieses vorweihnachtliche Lichterfest wird vor allem in den nordischen Ländern begangen, so in Dänemark, Norwegen und Schweden, seit einiger Zeit aber auch in anderen europäischen Ländern. Vor der Gregorianischen Kalenderreform war der 13. Dezember der Tag der Wintersonnenwende und somit der kürzeste Tag im Jahr. An diesem Tag wird des Märtyrertodes der Heiligen Lucia von Syrakus (283–304) gedacht. Sie war eine geweihte Jungfrau im Dienste Jesu Christi und starb für ihren Glauben durch einen Dolchstoß bei den Christenverfolgungen des Römischen Kaisers Diocletian (284–305).

ॐ 14.12.2021 Erscheinen der Gita (Gita-Jayanti)

An Gita-Jayanti wird der „Geburtstag der Bhagavad-Gita“, der Heiligen Schrift der Hindus, in ganz Indien gefeiert. An diesem Tag erzählte Sanjaya, der Seher und Berichterstatte der BhagavadGita, dem blinden König Dhritarashtra den Dialog zwischen Krishna und Arjuna.

Dadurch wurde allen Menschen die Lehre Krishnas überliefert. Arjuna war in einer tiefen Krise und befragte Krishna, um seinen Konflikt auflösen zu können. Die Bhagavad-Gita erklärt den Weg des ewigen Lebewesens aus der materiellen Einbindung hin zu seiner ureigenen geistigen Stellung. Sie erfährt in allen Teilen der Welt höchste Wertschätzung.

† 25.12./26.12.2021 Weihnachten

Weihnachten wird die Geburt Jesu gefeiert. Das Fest beginnt hierzulande bereits am 24. Dezember, dem Heiligabend, der eigentlich nur der Vorabend der Geburt ist. Weihnachten wird erst seit dem 4. Jahrhundert am 25./26. Dezember begangen. Die Geburt Jesu wurde bis dahin am 6. Januar gefeiert, wie es noch in vielen orthodoxen Kirchen üblich ist (siehe Epiphany). Nach den Evangelien von Lukas und Matthäus wurde Jesus in Bethlehem geboren. Jesus wird als Geschenk Gottes an die Menschen betrachtet, darum gehören das Schenken und Freudebereiten zum Weihnachtsfest. Wegen der Freude über die Geburt ist die liturgische Farbe Weiß. Krippen, Weihnachtslieder und Weihnachtsgebäck gehören zu den weit verbreiteten Bräuchen. Ebenso gehört der Weihnachtsbaum dazu, schön geschmückt mit 12 oder 24 Kerzen.

DEZEMBER

10.12.2021: Internationaler
Tag der Menschenrechte

18.12.2021: Internationaler
Tag der Migranten

20.12.2021: Internationaler Tag
der menschlichen Solidarität

25.12.2021: 1. Weihnachtstag

26.12.2021: 2. Weihnachtstag



† Kalligrafie des Vaterunser auf Kirchenslawisch, Potsdam

Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
☪	☪	☪	☪	☪	☪						†	ॐ												†	†					

Religionen

1. Ursprünge

Alevitentum

Die Bezeichnung Aleviten leitet sich her von den Anhängern des Imam Ali, dem Cousin und Schwiegersohn des Propheten Mohammed. Naturverbundenheit, Toleranz, Weltoffenheit, Bescheidenheit und Hilfsbereitschaft sind Kernelemente des alevitischen Glaubens. Das Alevitentum entstand im 13./14. Jahrhundert in Anatolien. Unter Historikern und Religionswissenschaftlern ist die Zuordnung umstritten. Manche sehen im Alevitentum eine Richtung des schiitischen Islam, andere eine eigenständige Religion.

Eine zentrale Figur im Alevitentum ist Haci Bektaş Veli (13. Jahrhundert). Nach der Überlieferung war er ein direkter Nachfahre der Familie des Propheten Mohammed, stammte aus der mystischen Tradition des sufitischen Islam und wurde für das Alevitentum prägend. Bekannt ist er vor allem durch seine religiös-philosophischen Aussprüche. Einige davon sind folgende:

- „Betet nicht mit den Knien, sondern mit den Herzen.“
- „Das wichtigste Buch, das zu lesen ist, ist der Mensch.“

• „Was du suchst, findest du in dir selbst, nicht in Jerusalem oder in Mekka.“
Im Zentrum der alevitischen Lehre steht der Mensch, da in jedem Menschen und im Kosmos die göttliche Wahrheit verborgen liegt. Weil daher für Aleviten alles göttlich ist, kann Gott in der gesamten Natur und im eigenen Selbst erfahren werden. Aleviten sprechen von einem Glauben der Befreiung und Freiheit. So ist Selbstbefreiung unter anderem durch Wissensaneignung möglich.

Das Alevitentum wird zudem als ein Glaube der Liebe und des Herzens beschrieben: „Unsere Religion ist die Liebe und unser heiliges Buch der Mensch.“, heißt es in den Texten.

Aleviten bilden in der Türkei mit zirka 25 Prozent eine der großen Religionsgruppen. Weltweit gibt es etwa 25 Millionen Aleviten.

Bahá'í

Die Bahá'í-Religion ist die jüngste der Offenbarungsreligionen mit Ursprung im 19. Jahrhundert in Persien, dem heutigen Iran.

Syyid 'Alí Muhammad Shírázî (1819–1850), genannt der Báb (persisch: das Tor), empfing eine göttliche Offenbarung mit dem Ziel, Wegbereiter für eine noch größere nach ihm zu sein. Er brach 1844 mit den islamischen Traditionen und verkündete, dass er „das Tor“ sei, durch welches die Menschheit zu demjenigen geleitet werde, welcher den langersehnten und prophezeiten Frieden bringt. Er forderte mehr Frauenrechte, Schulbildung für alle und

stellte sich gegen den islamischen Klerus. Seine Bewegung fand im ganzen Land rasche Verbreitung. 1846 wurde er inhaftiert und 1850 hingerichtet. Er ist der Stifter einer Religion, des Babismus, die auf die Sendung Bahá'u'lláh vorbereitet. Die Anhänger des Báb sahen in Bahá'u'lláh, dem späteren Stifter und Namensgeber der Bahá'í-Religion, den prophezeiten Offenbarer. Aufgrund der zeitlich engen Aufeinanderfolge sind beide Religionen eng miteinander verbunden, daher wird häufig von einer „Zwillingsoffenbarung“ gesprochen.

Bahá'u'lláh (persisch: Herrlichkeit Gottes) ist der religiöse Ehrentitel von Mirza Husain-'Alí Nuri (1817–1892). In Teheran geboren, wandte er sich vom wohlhabenden Leben ab und wurde Anhänger des Báb. Daher wurde er verfolgt, inhaftiert und schließlich verbannt. 1863, unmittelbar vor seiner Verbannung, erklärte er in einem Garten in Bagdad öffentlich, dass er der Verheißene aller Religionen und der Offenbarer Gottes für dieses Zeitalter sei und die Menschheit zum universellen Frieden führen werde. Er empfing mehrere göttliche Offenbarungen und schrieb in der Verbannung in Akkon (heute Israel) das Kitáb-í-Aqdas, das Heiligste Buch der Bahá'í, welches er 1873 vollendete. Hierin sind religiöse und ethische Gesetze festgehalten. Des Weiteren verfasste Bahá'u'lláh mystische Schriften und Texte, die größtenteils alle im Original erhalten sind.

Nach dem Tod Bahá'u'lláhs wurden zunächst sein ältester Sohn 'Abdul-Bahá (1844–1921), danach dessen Enkel Shoghi Effendi (1897–1957) die offiziellen „Hüter“ des Bahá'í-Glaubens und Ausleger seiner Schriften. Heute ist das Universale Haus der Gerechtigkeit in Haifa (Israel) das Zentrum der weltweiten Bahá'í-Gemeinde. Geistliche oder Priester gibt es in der Bahá'í-Religion nicht. Die Gemeindeleitung liegt auf allen Ebenen bei gewählten Gremien.

Weltweit bekennen sich etwa sechs Millionen Menschen zum Bahá'í-Glauben.

Buddhismus

Die buddhistische Lehre geht zurück auf Siddhartha Gautama (563–483 v. d. Z.), der nach der Überlieferung in Nordindien als Sohn einer Fürstenfamilie in einem Palast aufwuchs. Er war verheiratet und hatte einen Sohn. Im Alter von etwa 29 Jahren unternahm er vier Ausfahrten aus seinem Palast und begegnete dabei einem Greis, einem Kranken, einem Toten und einem Asketen. Er kam zu dem Schluss, dass das Leben letztendlich leidvoll sei. Um einen Ausweg aus dem Leiden zu suchen, verließ er Familie, Frau und Kind und begann ein religiöses Leben als Asket. Darin konnte er jedoch keinen Weg aus dem Leiden finden. Er wandte sich von der Askese ab und betrat den „mittleren Weg“, frei von Extremen. Unter einem Feigenbaum sitzend, durch Innenschau und Meditation, erwachte er schließlich im Alter von etwa 35 Jahren. So wurde er zum „Buddha“, dem Erwachten (sanskritisch: „Der Erleuchtete“).

Buddha lehrte in Sarnath bei Benares (im Nordosten Indiens) zum ersten Mal die Vier Edlen Wahrheiten, auf denen die buddhistische Lehre gründet:

1. Wahrheit vom Leiden: Das Leben im Daseinskreislauf ist letztlich leidvoll.
2. Wahrheit von der Ursache des Leidens: Ursachen des Leidens sind Gier, Hass und Verblendung.
3. Wahrheit von der Aufhebung des Leidens: Erlöschen die Ursachen, erlischt das Leiden.
4. Wahrheit von dem Weg zur Aufhebung des Leidens: Zum Erlöschen des Leidens führt der Edle Achtfache Pfad.

Der Edle Achtfache Pfad:

Rechte (richtige) Erkenntnis, rechte Gesinnung, rechte Rede, rechtes Handeln, rechter Lebenswandel, rechtes Streben, rechte Achtsamkeit, rechte Sammlung/Meditation.

Es entstand eine Gemeinschaft (Sangha) um Buddha, die die Lehre des „mittleren Weges“ rasch verbreitete. Im 3. Jahrhundert v. d. Z. trug der indische König Ashoka (304–232 v. d. Z.) wesentlich zur Ausbreitung des Buddhismus bei. Die bekanntesten Schriften des Buddhismus finden sich im Pali-Kanon, der erst im 1. Jahrhundert v. d. Z. entstand.

Weltweit praktizieren etwa 400 Millionen Menschen die buddhistische Lehre.

Christentum

Das Christentum gründet sich auf den jüdischen Wanderprediger Jesus von Nazaret, der um 7 v. d. Z. geboren wurde und mit etwa 35 Jahren in den römischen Provinzen Galiläa und Judäa umherzog. Seine Worte und Taten, zu denen auch die Heilung kranker Menschen zählte, beeindruckten viele Menschen, die ihm auf seinem Weg folgten. Um das Jahr 30 u. Z. wurde er von den Römern wegen Aufruhrs verhaftet und gekreuzigt.

Viele seiner Anhänger sahen in ihm den lang erwarteten Befreier, den Messias (hebräisch: Gesalbter; griechisch: Christos) und in seinem Kreuzestod und seiner Auferstehung die Erlösung für alle Gläubigen.

Paulus von Tarsus (ca. 5–67 u. Z.), von dem viele Briefe überliefert sind, verbreitete diese Botschaft in viele Gegenden des gesamten Römischen Reiches. Einige Jahrzehnte nach Jesu Tod wurden die bisher nur mündlich überlieferten Ereignisse aufgeschrieben. So entstanden die Evangelien.

Hierin wird die Lebensgeschichte Jesu von seiner Taufe durch Johannes sowie sein Wirken bis zu seinem Tod am Kreuz und seine Auferstehung erzählt. Zwei Evangelien (Mt und Lk) haben zudem Geschichten über seine Geburt und Kindheit. In den ersten Jahrhunderten waren Christen Verfolgungen durch die römische Herrschaft ausgesetzt.

Erst Anfang des 4. Jahrhunderts wurde das Christentum unter Kaiser Konstantin dem Großen (270–337) als gleichwertige Religion im Römischen Reich anerkannt und so Ende des 4. Jahrhunderts zur Staatsreligion. Bereits im 3./4. Jahrhundert bildeten sich verschiedene Strömungen heraus, die nach den Konzilen des 4./5. Jahrhunderts zum Teil andere Wege gingen als die entstehende Römisch-Katholische Kirche, die die bestimmende Kraft wurde. Mit zirka 2,3 Milliarden Mitgliedern ist das Christentum die größte Weltreligion.

ॐ Hinduismus

Das Wort „Hindu“ ist historisch die geographische Bezeichnung der Perser für die Bewohner des Landes jenseits des Sindhu-Flusses („Indus“, im heutigen Indien).

Unter den Briten wurde der Sammelbegriff „Hinduismus“ die Bezeichnung für die Religionen Indiens. Der Begriff setzt jedoch die Existenz einer indischen Einheitsreligion voraus, was die religiöse Vielfalt im damaligen und heutigen Indien (z.B. Vishnuismus, Shivaismus) nicht angemessen beschreibt.

Die ursprüngliche Bezeichnung der religiösen Kultur Indiens, wie sie in den vedischen Schriften verfasst wurde, lautet „Sanatan Dharma“ (immerwährendes Gesetz). Die universale Weisheit wird Veda (Wissen) genannt. Die Heiligen Schriften Indiens (Veden) lehren, dass die Menschen ewige bewusste Seelen (Atma) sind. Sie werden in verschiedenen Körpern fortlaufend wiedergeboren (Samsara). Die Art der Geburt hängt von den vorherigen Handlungen (Karma) ab. Wenn der Mensch aufhört, sich mit dem materiellen Körper zu identifizieren, erlangt er Befreiung (Moksha) von jeglicher Wiedergeburt. Beide – Seele und Körper – haben ihren Ursprung in Gott.

Die Schöpfung begann nach der Überlieferung mit Klang, repräsentiert durch die Silbe „Om“. Die Eine Wahrheit (Tattva) kann in drei Aspekten erfahren werden: alldurchdringende Energie (Brahman), Überseele im Herzen aller Lebewesen (Paramatma) und Gott (Bhagavan, wörtlich: „Urquell der Erhabenheit“).

Gott vereinigt in sich „männliche“ Person (Purusha) und „weibliche“ Energie (Shakti). So wie ein Same in der Pflanze anwesend ist, so weilt auch Gott in allen Lebewesen, weshalb Hindus grundsätzlich vegetarisch leben. Die obersten moralischen Gebote sind daher Gewaltlosigkeit (Ahimsa), Wahrhaftigkeit (Satya) und Reinlichkeit (Shauca). Hindus nehmen keine berausenden Mittel zu sich. Der Kuh, Symbol für Mutter, Unschuld und Nützlichkeit, wird unbedingter Schutz erwiesen.

Mit etwa einer Milliarde Anhängern ist der Hinduismus nach dem Christentum und dem Islam die drittgrößte Weltreligion.

☪ Islam

Das Wort „Islam“ ist arabisch und bedeutet Hingabe (an Gott/Allah).

Der Islam ist eine monotheistische Religion, bei der die Einheit Gottes im Zentrum steht. Muslime glauben an Gott (arabisch: Allah), seine Engel, offenbarte Heilige Bücher (auch die der Juden und Christen), die Propheten, das Jüngste Gericht und an Gottes Vorherbestimmung.

Der Islam ist von Mohammed offenbart worden. Mohammed wurde um 570 in Mekka geboren, wuchs dort auf und arbeitete als Kaufmann im Geschäft seines Onkels. Später heiratete er die wohlhabende Witwe Chadidscha (555–619). Mit ihr hatte er eine Tochter, Fatima (606–632). Im Islam gilt Mohammed als letzter Prophet, der von Allah erwählt wurde.

Mit etwa 40 Jahren empfing Mohammed durch den Erzengel Gabriel göttliche Offenbarungen. Diese wurden von seinen Anhängern niedergeschrieben und finden sich im Koran, der in Arabisch verfasst wurde und als Meisterwerk der arabischen Sprache und göttlicher Vollkommenheit gilt. Nach islamischer Auffassung ist der Koran nicht übersetzbar. Übersetzungen werden daher lediglich wie ein sinngemäßer Kommentar aufgefasst.

Die 114 Suren (Abschnitte) des Korans sind teils in Mekka, teils in Medina offenbart worden. Die Kenntnis der Offenbarungsorte ist wichtig für die Interpretation der einzelnen Verse und ihres sachlichen wie zeitlichen Verhältnisses zueinander.

Neben dem Koran nimmt die Sunna (Tradition) des Propheten eine wichtige Rolle ein, bei der in Form von Hadithen (Berichten, Überlieferungen) Aussprüche und Taten des Propheten übermittelt werden.

Für jeden gläubigen Muslim sind folgende Pflichten verbindlich, sie werden daher auch die „fünf Säulen“ des Islam genannt:

- das Glaubensbekenntnis (Schahada),
- das fünfmalige tägliche Gebet (Salāh),
- die Armensteuer (Zakat),
- das Fasten im Monat Ramadan (Saum),
- die Pilgerfahrt nach Mekka (Hadsch).

Mit zirka 1,8 Milliarden Anhängern ist der Islam die zweitgrößte Weltreligion.

☪ Judentum

Das Judentum ist die älteste der monotheistischen Religionen. Als Stammväter des jüdischen Volkes werden Abraham, Isaak und Jakob angesehen.

Abraham war nach jüdischer Tradition der erste Monotheist, der sich um 2000 v. d. Z. gegen den Polytheismus in Mesopotamien wandte und von Gott ins Land Israel (Kanaan) gesandt wurde, um dort ein Priestervolk für die Menschheit zu begründen.

Die zwölf Söhne seines Enkels Jakob entwickelten sich zu einem großen Volk, den zwölf Stämmen Israels. Nachdem diese über 200 Jahre lang in Ägypten versklavt wurden, schickte Gott die Propheten und Geschwister Moses, Aaron und Mirjam, um das jüdische Volk aus der Hand des Pharaos zu befreien und sie zum Berg Sinai zu führen. Dort offenbarte Gott ihnen die Zehn Gebote sowie die 613 Gebote der Tora. Moses und das jüdische Volk bauten das sogenannte Stiftszelt, um die Präsenz Gottes, wie sie sich am Sinai gezeigt hatte, auf ewig in ihrer Mitte zu tragen. 40 Jahre später führte Moses' Schüler Josua die Israeliten schließlich zurück nach Kanaan, wo um 950 v. d. Z. König Salomo das Stiftszelt durch den steinernen Tempel in Jerusalem ersetzte. Dieser Tempel wurde im Jahr 587 v. d. Z. durch die Babylonier zerstört, etwa 70 Jahre später wiedererrichtet und erneut von den Römern im Jahr 70 u. Z. endgültig zerstört. Durch diese und weitere Ereignisse begannen die Juden sich mehr und mehr außerhalb des Landes Israel anzusiedeln.

Die „Tora“ (Fünf Bücher Mose) zeichnet die Geschichte der Menschheit und des jüdischen Volkes von der Welterschöpfung bis zum Tod Moses nach. In ihr eingebunden finden sich die 613 ethischen und rituellen Gesetze Gottes. Die Tora gilt im Judentum als Gottes zentrale Offenbarung. Ergänzt wird sie von den Newi'im, den Schriften der Propheten, sowie den Ketuwim, späteren historischen, weisheitlichen und poetischen Texten. Tora, Newi'im und Ketuwim bilden zusammen den Tanach, die Hebräische Bibel. Neben dieser „schriftlichen Lehre“ kennt die jüdische Tradition noch die „mündliche Lehre“, die Überlieferungen und Auslegungen der Rabbinen von der Zeit des zweiten Tempels bis heute. Zentrale Schriften der mündlichen Lehre sind die aus der Antike stammenden Talmudim und Midraschim.

Heute bekennen sich etwa 13 Millionen Menschen zum Judentum.

2. Strömungen

Aleviten

Nicht nur bei Wissenschaftlern, auch bei Aleviten selbst ist die Zuordnung der Religion umstritten. Die einen sehen das Alevitentum als Teil des schiitischen Islam, die anderen als eigenständige Religion, die lediglich vom Islam beeinflusst wurde. Diese Richtungen unterteilen sich in weitere Strömungen, wobei die Mehrheit derjenigen, die das Alevitentum als eigenständige Religion sieht, dieses weiter in die Moderne führen will, wohingegen andere eine Rückbindung an den Islam fordern, wobei eine Strömung den Schiiten nahe steht, eine andere den Sunniten.

Wieder andere betrachten das Alevitentum als Religion, die vorislamische und zoroastrische Wurzeln hat und somit auch Teil der Volksreligion der Kurden ist.

Bahá'í

Da die Bahá'í-Religion eine relativ junge Religion ist, die erst vor etwa 150 Jahren entstand, haben sich hier bisher keine größeren Strömungen herausgebildet. Dieses wäre außerdem konträr zur Lehre der Bahá'í, denn im Mittelpunkt des Glaubens steht die Einheit der Menschheit.

Unterschiede gibt es hingegen in der Art, wie Bahá'í ihre Feste, Gedenktage sowie das 19-Tage-Fest begehen, da sich die Art des Feierns auch an unterschiedlichen Kulturkreisen orientiert, in denen die Bahá'í leben.

Buddhismus

Im Buddhismus kam es nach Buddhas Tod zu verschiedenen Ausprägungen der Lehre. Dabei werden drei Hauptrichtungen unterschieden:

1. „Theravada“ (Lehre der Ordensälteren):

Grundlage ist die Anwendung einer zeitlosen Buddha-Lehre und die Umsetzung nach eigener Erfahrung.

2. „Mahayana“ (Großes Fahrzeug):

In seiner Vielfältigkeit will die Lehre, die in einer Traditionslinie der Lehrer auf Buddha zurückführt, einer großen Anzahl von Menschen den Weg zur Erlösung zeigen. Dazu gehört unter anderem der Zen-Buddhismus.

3. „Vajrayana“ (Diamant-Fahrzeug):

Der Vajrayana, auch tantrischer oder tibetischer Buddhismus genannt, legt besonderen Wert auf die persönliche Unterweisung vom Lehrer zu seinem Schüler. Eine der bekanntesten Autoritäten des Vajrayanas ist der Dalai Lama. Mahayana und Vajrayana unterteilen sich wiederum in verschiedene buddhistische Schulen.

Christentum

Als das Christentum im 4. Jahrhundert im Römischen Reich die vorherrschende Religion wurde, sollten Ökumenische Konzilien im 4. und 5. Jahrhundert Verbindlichkeiten in Glaubensfragen klären. Da die Beschlüsse nicht von allen anwesenden Vertretern akzeptiert wurden, entstanden so die Altorientalischen Kirchen sowie die Römisch-Katholische Kirche.

Mit dem Zerfall des Römischen Reiches im 5. Jahrhundert in ein Ost- und ein Westreich war damit auch die Frage nach dem Zentrum der Christenheit verbunden. Der Streit zwischen Rom (Westreich) und Byzanz bzw. Konstantinopel (Ostreich) führte schließlich im Jahr 1054 zum Schisma (griechisch: Spaltung, Trennung) und zur Bildung der Orthodoxen Kirchen (orthodox = rechtgläubige Verehrung Gottes).

Immer wieder versuchten Reformer die Kirche zu erneuern. Am bekanntesten ist die Reformation im 16. Jahrhundert. In Deutschland war Martin Luther (1483–1546) die führende Kraft, in der Schweiz waren es Huldrych Zwingli (1484–1531) und Johannes Calvin (1509–1564). Sie stellten nur die Heilige Schrift in den Mittelpunkt und kritisierten damit das Prinzip des katholischen Glaubens, der sich zusätzlich auf kirchliche Überlieferungen beruft. So entstanden die lutherisch geprägten protestantischen Kirchen (Deutschland und Nordeuropa), die meist calvinistisch geprägten reformierten Kirchen (Niederlande, Frankreich, Schweiz) sowie die ersten Freikirchen (z. B. Baptisten). Mit der Gründung der Anglikanischen Kirche ging England im 16. Jahrhundert einen Sonderweg.

Die christlichen Kirchen im Überblick:

- Die Altorientalischen Kirchen entstanden im 4./5. Jahrhundert in Ägypten (Kopten), Äthiopien, Armenien, und Syrien. Sie sind selbstverwaltend.

- Die Römisch-Katholische Kirche entstand im 5. Jahrhundert und wird zentral vom Papst in Rom geleitet. Er gilt als Nachfolger des ersten römischen Bischofs, Petrus.

- Die Orthodoxen Kirchen entstanden nach dem Schisma von 1054 und führen die Tradition der oströmischen Kirche fort. Sie bestehen aus mehreren selbstverwalteten Nationalkirchen und werden von Patriarchen geleitet.

- Die protestantischen Kirchen entstanden durch die Reformation im 16. Jahrhundert und werden durch Synoden geleitet. Dazu zählen die lutherischen Kirchen, die reformierten Kirchen und die Freikirchen.

- Die Anglikanische Kirche entstand im 16. Jahrhundert in England unter König Heinrich VIII. (1491–1547) und vereint römisch-katholische (Ritus) und protestantische (Lehre) Traditionen. Sie wird vom Erzbischof von Canterbury geleitet.

Des Weiteren gibt es christliche Sondergemeinschaften, wie z. B. Mormonen und Zeugen Jehovas.

Hinduismus

Die meisten Hindus verehren Gott in der Form von Vishnu oder Krishna, offenbart in der Bhagavad-Gita. Andere verehren mächtige Halbgötter (Devas), wie Shiva oder seine Gefährtin Parvati. Diesen untergeordnet sind weitere Halbgötter, die oft zur Erlangung kurzfristiger materieller Ziele verehrt werden.

Es gibt mehrere Transformationswege (Yoga) des Menschen, um das Göttliche zu erlangen und den Kreislauf der Wiedergeburten (Samsara) zu verlassen:

- liebende Hingabe (Bhakti-Yoga),
- Aneignung von philosophischem Wissen (Gyana-Yoga),
- körperliche und geistige Selbstkontrolle (Ashtanga-Yoga, inkl. Hatha-Yoga),
- fromme Werke (Karma-Yoga).

In der Bhagavad-Gita wird reine Hingabe (Bhakti) als der beste Weg benannt, Gott zu erreichen. Damit steht diese über der bloßen Befreiung (Moksha).

In verschiedenen Mischungsverhältnissen entwickelte sich daraus eine große Vielfalt geistiger Schulen.

Einige **ehemalige** Schulen sind heute eigenständige Religionen, wie z. B. Buddhismus, Jainismus und Sikhismus.

Islam

Nach Mohammeds Tod im Jahr 632 kam es zum Streit über die rechtmäßige Nachfolge. Ein Teil schloss sich dem Imam und nächstem Verwandten des Propheten an, seinem Cousin und Schwiegersohn Ali (600–661). Aus dieser Anhängerenschaft (Schia), deren Mitglieder die Ansicht vertraten, dass nur jemand aus der Familie des Propheten die Führerschaft der Gläubigen übernehmen dürfe, gingen die Schiiten hervor. Andere folgten dem Kalifen Abu Bakr (573–634), aus denen später die Sunniten entstanden.

Sunniten stellen mit etwa 85 Prozent in den meisten islamischen Ländern die Mehrheit. Zirka 15 Prozent der Muslime sind Schiiten. Sunniten und Schiiten unterteilen sich in weitere Gruppen und Rechtsschulen.

Eine Strömung innerhalb des Islam ist der Sufismus, der sowohl in sunnitisch als auch in schiitischer Tradition steht. Mittelpunkt der Lehre ist eine gottergebene mystische Lebensweise und die Suche nach Erkenntnis über sich selbst, die ganze Schöpfung und Gott (Allah). Die Gotteserfahrung ist der Zustand des Eins-Seins mit allem Sein. Der Sufi-Weg ist ein praxisbezogener Weg der Selbsterfahrung und Bewusstseins-schulung.

Eine der bekanntesten Sufi-Ordensgemeinschaften ist die der Mevlevis. Sie geht zurück auf den Dichter Dschalal ad-Din Muhammad Rumi (1207–1273). Es gibt weitere, meist kleinere islamische Strömungen, beispielsweise die Ahmadiyya-Gemeinschaft.

Judentum

Im Judentum gibt es verschiedene Richtungen, die sich durch ihr theologisches Verständnis von Offenbarung und der Interpretation der Halacha (Religionsgesetz) unterscheiden:

- Orthodoxe (rechtgläubige) Juden glauben, dass auch in der Moderne das traditionelle Judentum nahezu unverändert ausgelegt und gelebt werden sollte. Daher ist ihr Alltag vor allem vom Gebot des „Talmud Tora“, des andauernden Studiums klassischer jüdischer Schriften als Ausdruck der Liebe zu Gott, sowie von drei großen täglichen Gebeten geprägt. Die Halacha mit ihren mannigfaltigen Vorschriften präzise einzuhalten, ist ihnen ein Hauptanliegen. Traditionell gilt, dass nur Männer zu allen Geboten der Tora verpflichtet sind, Frauen jedoch von vielen befreit sind. Darum dominieren im religiösen Alltag die Männer.

- Das Liberale Judentum entstand im 19. Jahrhundert. Im Zuge der Aufklärung begannen viele Juden das traditionelle Judentum bezüglich seiner Theologie und Praxis neu zu durchdenken und nahmen stattdessen liberalere Positionen ein. Moderne Bibel- und Traditionskritik wurden aufgenommen, westliche Vorstellungen von Ethik integriert. Die Halacha einzuhalten, gilt in der Reformbewegung nicht mehr als verbindliche Pflicht, wenn auch als bedeutungsvoller religiöser Akt. Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Frauen können die Ordination als Rabbinerin erhalten.

- Das ebenfalls im 19. Jahrhundert entstandene Konservative Judentum versucht, einen Mittelweg zwischen den beiden Strömungen des orthodoxen und liberalen Judentums zu finden. Die Tradition soll dabei so weit wie möglich bewahrt werden, ist aber anpassungsfähig, wenn moderne Erkenntnisse dies fordern. Die Halacha ist verbindlich, aber wandelbarer und progressiver als in der Orthodoxie, etwa in Bezug auf Rechte von Frauen und Homosexuellen.

Daneben gibt es auch mystische Strömungen, wie z.B. die Kabbala, deren Hauptwerk der Sohar ist.

Viele Juden weltweit sind heutzutage säkular und gehören keiner dieser Strömungen an. Sie verstehen sich nur als dem jüdischen Volk zugehörig.

3. Zeitrechnungen

Aleviten

Die alevitische Zeitrechnung beginnt, wie im Islam, mit der Hidschra des Propheten Mohammed im Jahr 622. Einige Feiertage folgen daher dem Mondkalender und sind beweglich. Andere Gedenk- und Feiertage orientieren sich jedoch am Sonnenkalender und sind unbeweglich. Das alevitische Neujahr beginnt mit dem Geburtstag des Heiligen Ali, der am 21. März im Jahr 600 geboren wurde. Zugleich ist es auch das Frühlingsfest Nevruz.

Bahá'í

Der Bahá'í-Kalender ist ein Sonnenkalender mit 19 Monaten zu je 19 Tagen sowie vier zusätzlichen Tagen und bei Bedarf eines weiteren Schalttages (19 x 19 = 361). Die meisten Feiertage sind unbeweglich, hängen jedoch von der Berechnung des Sonnenumlaufs ab. Jeder Tag beginnt mit dem Sonnenuntergang des Vortages. Mit der Frühlings-Tag-und-Nacht-Gleiche am 20./21. März beginnt das Bahá'í-Jahr. Die Zeitrechnung der Bahá'í beginnt mit dem Sonnenuntergang am 20. März 1844, dem Jahr der Offenbarung des Báb, und ist somit das Jahr 1 im Bahá'í-Kalender.

2014 wurde durch das Universale Haus der Gerechtigkeit eine Kalenderreform eingeführt, wonach diejenigen Feier- und Gedenktage, die vor der Offenbarung liegen, nach dem islamischen Mondkalender berechnet werden.

Buddhismus

Im Buddhismus orientiert sich das Jahr am Sonnenumlauf, so dass die kalendrischen Feste immer in die gleiche Jahreszeit fallen. Die einzelnen Feste hingegen folgen dem Mondkalender, wobei dem Vollmond die größte Bedeutung zukommt. Das buddhistische Neujahr (Losar) beginnt im Februar bzw. März. Die großen Feste orientieren sich am Leben des Buddha und finden stets am Vollmondtag statt, wodurch sich die Daten von Jahr zu Jahr verschieben.

Die buddhistische Zeitrechnung beginnt mit dem Tod des Buddha Siddharta Gautama im Jahr 483 v. d. Z.

Im tantrischen Buddhismus orientiert sich das Jahr am tibetischen Kalender, der im Jahr 127 v. d. Z. beginnt. Traditionell werden hierbei fünf Elemente (Holz, Feuer, Erde, Eisen, Wasser) mit zwölf Tierkreiszeichen kombiniert, wodurch jedes Jahr, in einem Zyklus von 60 Jahren, einen bestimmten Lebensaspekt symbolisiert.

Christentum

Die christliche Zeitrechnung setzt mit der Geburt Jesu von Nazaret, die mit dem Weihnachtsfest begangen wird, als Wendepunkt der Heilsgeschichte ein. Das Kirchenjahr, das sich am Leben Jesu orientiert, beginnt allerdings schon mit dem 1. Advent. Eine Festlegung des Termins für den Jahreswechsel auf den 1. Januar hat sich erst im Mittelalter mit dem Drucken von Kalendern und offiziell durch Papst Innozenz XII. im Jahr 1691 durchgesetzt. Bis dahin galt in vielen Kirchen Europas der 6. Januar (Epiphania) als Jahresbeginn.

Der christliche Kalender folgt im Wesentlichen dem römischen Kalender nach der Kalenderreform durch Gaius Julius Caesar im Jahr 45 v. d. Z. (Julianischer Kalender). Nach der Kalenderreform durch Papst Gregor XIII. im Jahr 1582 trat die katholische Welt dem noch heute gültigen Gregorianischen Kalender im Jahr 1600 bei, die Protestanten erst im Jahr 1700.

In den altorientalischen und orthodoxen Kirchen gilt bis heute der Julianische Kalender, weshalb die Feste dort meist später begangen werden.

Hinduismus

Hindus benutzen zyklische Zeitrechnungen aus vier Zeitaltern, die jeweils eine bestimmte Zeitspanne (Ära) umfassen. Das derzeitige Zeitalter ist das Kali-Yuga, welches im Jahr 3102 v. d. Z. begann.

Der hinduistische Kalender ist ein Lunisolarkalender, das heißt, ein gebundener Mondkalender mit zwölf Monaten, der etwa alle drei Jahre durch Einfügung eines 13. Schaltmonats an das Sonnenjahr angeglichen wird.

Das hinduistische Neujahrsfest Diwali (auch Deepavali) findet Ende Oktober/Anfang November am 15. Tag des Monats Kartik am Neumondtag statt und ist gleichzeitig der Beginn des neuen Geschäftsjahres.

Islam

Der Beginn der islamischen Zeitrechnung ist der „Auszug“ (Hidschra) des Propheten Mohammed von Mekka nach Medina im Jahr 622. Damit beginnt für Muslime das Jahr 1.

Der islamische Kalender ist ein Mondkalender und damit etwa zehn bis elf Tage kürzer als der Sonnenkalender, so dass sich dadurch die islamischen Feiertage jedes Jahr verschieben.

Judentum

Die jüdische Zeitrechnung beginnt mit der Schöpfung der Welt. Diese wurde nach der Tradition aus den biblischen Zeitangaben erschlossen und für das Jahr 3761 v. d. Z. errechnet. Der jüdische Kalender benutzt ein lunisolares System, das heißt, die Berechnung der Monate orientiert sich am Mond und die des Jahres an der Sonne. Da die Dauer eines Sonnenjahres (zirka 365 Tage) nicht mit der eines Mondjahres (zirka 354 Tage) übereinstimmt, wird in sieben Jahren innerhalb eines Zyklus von 19 Jahren ein Ausgleich mit einem zusätzlichen Schaltmonat geschaffen.

Der Neumond ist immer der Monatsanfang, die Feste Pessach (im Frühling) und Sukkot (im Herbst) beginnen mit dem Vollmond.

Das jüdische Neujahrsfest (Rosch ha-Schana) wird im Herbst zwei Tage lang gefeiert. Zusammen mit dem Versöhnungstag (Jom Kippur) gilt es als Tag des jährlich wiederkehrenden Weltgerichts, an dem die eigenen und kollektiven Sünden des Vorjahres reflektiert werden.

4. Heilige Tage

Aleviten

Im Gegensatz zum Islam gibt es bei den Aleviten keine festgelegten Gebetszeiten und keinen geheiligten Feiertag. Allerdings versammeln sich Aleviten oft am Donnerstagabend im Cem-Haus zum gemeinsamen Gebet und zum Gottesdienst.

Besondere Feier- und Gedenktage sind der Geburtstag sowie der Todestag des Heiligen Ali, das Opferfest (Kurban Bayrami) und das Aşure-Fest.

Bahá'í

Einmal im Monat wird in der Bahá'í-Gemeinde das „19-Tage-Fest“ gefeiert.

Alle 19 Tage, am Monatsanfang, kommt die gesamte Gemeinde zusammen.

Das Fest ist in drei Teile gegliedert: Andacht, Beratung und Geselligkeit. Durch die Regelmäßigkeit bildet das Fest den Mittelpunkt des Gemeindelebens. Dadurch werden ein starkes Gemeinschaftsleben entwickelt, Freundschaften gepflegt und aufgebaut sowie die Einheit der Gemeinde gestärkt.

Ein arbeitsfreier Feiertag ist das „19-Tage-Fest“ jedoch nicht. Die Gläubigen gehen ihren alltäglichen Pflichten nach und feiern meistens am Abend in der Gemeinde. Der höchste Feiertag der Bahá'í ist das Ridván-Fest im Gedenken an die Offenbarung Bahá'u'lláhs. Weitere wichtige Feier- und Gedenktage sind die Geburts- und Sterbetage der Religionsstifter Báb, Bahá'u'lláh und seines Sohnes 'Abdul-Bahá sowie der Tag der Verkündigung des Báb.

Buddhismus

Im Theravada-Buddhismus gibt es etwa alle fünf bis sieben Tage einen „Tag der inneren Einkehr“ (Uposatha) zur Erneuerung der Dharma-Praxis. Im Mahayana- und Vajrayana-Buddhismus hingegen ist diese Praxis kaum vorhanden.

Der wichtigste buddhistische Feiertag ist der Tag des Gedenkens der Geburt, der Erleuchtung und des Todes Buddhas (Vesakh/Saga Dawa Düchen).

Weitere hohe Feiertage sind der Tag des Beginns des Lehrens (Chökor Düchen) und Buddhas Besuch im Götterhimmel (Lha Bab Düchen).

Christentum

Sonntag, der wöchentliche Feiertag, geht auf die Schöpfungsgeschichte zurück, wonach Gott am siebten Tag die Erschaffung der Welt vollendete, den Tag segnete und diesen für heilig erklärte (Gen 2,2 f.). Die Feier des jüdischen Ruhe- und Gebetstages (Schabbat) wird von den Christen im Gedenken an die geglaubte Auferstehung Jesu, des Christus, auf den Sonntag verlegt, weil die Auferstehung Jesu nach den Evangelien am dritten Tage nach der Kreuzigung, das heißt, einen Tag nach dem Schabbat, geschah.

Der Sonntag wird als „Tag des Herrn“ gefeiert. Lieder, Lesungen aus den Evangelien, Auslegung eines biblischen Textes (Predigt) und das Abendmahl (Eucharistie) bestimmen den Gottesdienst.

Das wichtigste Fest im Christentum ist Ostern, da die Auferstehung Jesu für alle Christen den Sieg des Lebens über den Tod bedeutet. Weitere wichtige christliche Feste sind Weihnachten (Geburt Jesu) und Pfingsten (Geburt der Kirche). Karfreitag, der Sterbetag Jesu, war lange Zeit im Protestantismus der wichtigste Feier- bzw. Gedenktag. In der römisch-katholischen Kirche sind außerdem Fronleichnam und Allerheiligen besondere Feiertage. Epiphania wird sowohl von katholischen als auch von orthodoxen Christen als hoher Feiertag begangen.

Hinduismus

Einen wöchentlichen Feiertag gibt es im Hinduismus nicht.

Neben dem Neujahrsfest Diwali sind das Fest der Neun Nächte (Navaratri) und die Durga Puja die wichtigsten hinduistischen Feste. Weitere bedeutende Feste sind das Frühlingsfest Holi und das Erscheinen der Gita (Gita-Jayanti).

Die meisten Feste haben je nach hinduistischer Tradition und lokalem Brauch eine unterschiedliche Gewichtung.

Islam

Für Muslime nimmt der Freitag eine besondere Stellung ein. Er unterscheidet sich von den übrigen Wochentagen durch ein gemeinschaftlich in der Moschee verrichtetes Gebet, das anstelle des sonst üblichen Mittagsgebets gehalten wird. Das Freitagsgebet (salāh al-dschum'a) ist eine im Koran verankerte religiöse Verpflichtung. Dort ist eine ganze Sure dem Freitagsgebet gewidmet:

„O ihr, die ihr glaubt! Wenn am Tage des Versammelns zum Gebet gerufen wird, dann eilt zum (gemeinsamen) Gedenken an Allah und lasst den Handel ruhen. Das ist besser für euch, wenn ihr es nur wüsstet.“ („Der Freitag“, Sure 62).

Trotz der herausragenden Stellung in der Woche kennt der Islam im Grunde keine Heiligung des ganzen Freitags, denn die Arbeit ruht nur während des Zeitraums des Gebets. In einigen Ländern (z.B. Iran) hat der Freitag jedoch eine Sonderstellung, die einem wöchentlichen Ruhetag gleichkommt.

Das Freitagsgebet ist für muslimische Männer verpflichtend, Frauen steht die Teilnahme daran frei. Die Besonderheit des Freitagsgebets ist, dass vor dem eigentlichen Gebet (Salāh) eine Predigt (Chutba) durch einen Prediger (Chatib), das ist in der Regel der Imam der Moschee, gehalten wird. Es gibt nur zwei kanonische Feste im Islam: das Opferfest (Id al-Adha) und das Ende des Fastenmonats Ramadan (Id al-Fitr). Weitere Feste sind oft lokaler Natur (z.B. Neujahrsfest, Geburtstag des Propheten) oder werden nur von bestimmten Strömungen begangen, wie etwa bei den Schiiten das Aschura-

Fest zum Gedenken an das Martyrium des dritten Imams Hussein in Kerbela im Jahr 680.

Judentum

Die jüdische Woche hat sechs Tage und den Schabbat. Der Schabbat (hebräisch: aufhören, beenden) ist der wöchentliche Ruhetag. Weil Gott nach 1 Mose 2,2 f. in sechs Tagen die Welt erschaffen und am siebten Tag geruht hat, soll auch der Mensch an diesem Tag „Ruhe“ schaffen. Diese soll sowohl der Schöpfung als auch dem Menschen dienen.

Der Schabbat wird auch zur Ehre Gottes geheiligt:

Alle Hausarbeit wird vor Sonnenuntergang am Freitag erledigt, drei große Mahlzeiten im Voraus vorbereitet, das Haus festlich gestaltet und die schönste Kleidung angelegt. Kurz vor der Dämmerung werden die zwei Schabbatkerzen von der Frau des Hauses entzündet und darüber ein Segen gesprochen. Dann geht die Familie zum Gottesdienst in die Synagoge und danach gibt es die erste Schabbatmahlzeit. Der Abend wird fröhlich und festlich in der Familie begangen.

Am Schabbatmorgen (Samstag) findet ein weiterer Gottesdienst statt. Im Anschluss wird die zweite Mahlzeit gegessen. Der Nachmittag wird dem Studium der Tora, der Familie, Freunden oder einer Freizeitbeschäftigung gewidmet. Am späten Nachmittag gibt es ein Gebet in der Synagoge, woran sich die dritte Mahlzeit anschließt. Mit Einbruch der Nacht, wenn drei Sterne am Himmel zu sehen sind, wird das Abendgebet gesprochen und der heilige Schabbat mit der Havdala-Zeremonie (Trennungs-Zeremonie) beendet, um die neue Arbeitswoche zu beginnen.

Die bedeutendsten Feste des jüdischen Kalenders sind Pessach, Schawuot, Sukkot mit Simchat Tora, Rosch ha-Schana und Jom Kippur.

Wichtige kleinere Feste sind Purim und Chanukka.

5. Fastenzeiten

Aleviten

Im alevitischen Glauben gibt es während des Jahres mehrere Fastenzeiten:

Das Hızır-Fasten findet alljährlich in der zweiten Februarwoche zu Ehren des Heiligen Hızır statt. Hızır ist ein unsterblicher Schutzpatron, der allen zu Hilfe kommt, die ihn anrufen. Dem Glauben nach war Hızır ein Prophet, der das „Wasser zur Ewigkeit“ trank und seitdem Gläubige auf ihrem Weg zur Weisheit und Erleuchtung begleitet. Der Helfer Hızır wird in Anatolien als weißbärtiger Mann auf einem Schimmel charakterisiert: „Eile herbei, lieber Hızır!“, wird gerufen, wenn jemand in Not ist.

Im Volksmund wird Hızır mit seinem Schimmel „Boz Atlı Hızır“ genannt.

Der Legende nach riefen Noahs Gefährten Hızır um Hilfe. Dieser rettete sie aus dreitägiger Seenot. Aus Dankbarkeit fasteten die Gefährten Noahs daraufhin drei Tage.

Das Muharrem-Fasten (Orucu), das aufgrund des islamisch-alevitischen Kalenders jedes Jahr zehn Tage früher als im Vorjahr stattfindet, ist eine zwölfwältige Trauer- und Fastenzeit, in der die Gläubigen ihre Verbundenheit mit dem Heiligen Hüseyin zeigen. Der Heilige Hüseyin (626-680) war ein Sohn des Heiligen Ali und ein Enkel des Propheten Mohammed.

Das Aşure-Fest beendet die Fastenzeit und das Gedenken an den Heiligen Hüseyin. Am 10. Oktober, dem Gedenktag der Schlacht von Kerbela im Jahr 680, fasten viele Aleviten zum Gedenken an den Märtyrertod des Heiligen Hüseyin und 72 seiner Gefährten, die bei dieser Schlacht ums Leben kamen bzw. in der Wüste verdursteten.

☼ Bahá'í

Unmittelbar vor dem Neujahrsfest Naw-Rúz fasten Bahá'í im letzten Monat 'Ala' 19 Tage lang. Von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang dürfen weder Nahrung noch Getränke zu sich genommen werden. Davon ausgenommen sind Kinder, Reisende sowie schwangere und stillende Frauen. Frauen in der Menstruation und Kranke können selbst entscheiden, ob sie fasten wollen.

Das Fasten soll das Bewusstsein für die geistig-spirituelle Ausrichtung des Lebens schärfen und ist eine Vorbereitung auf das kommende Jahr.

☸ Buddhismus

Der höchste buddhistische Feiertag, der Tag des Gedenkens der Geburt, der Erleuchtung und des Todes Buddhas (Vesakh/Saga Dawa Düchen), wird von vielen Buddhisten als Fastentag begangen. Meist wird auf Alkohol, Fleisch und Geschlechtsverkehr verzichtet. Die Traditionen sind jedoch verschieden.

In den Theravada-Ländern wird von den buddhistischen Mönchen in der sogenannten „Regenresidenz“ (Vassa) von Juli bis Oktober alljährlich eine Ruhepause begangen, in der das Kloster meist nicht verlassen wird.

Es ist eine Zeit der inneren Besinnung und Einkehr, jedoch keine reine Fastenzeit, in der beispielsweise auf Getränke und Nahrung verzichtet wird.

In den Ländern der Mahayana- und Vajrayana-Tradition wird diese Zeit genutzt, um die Ursachen des eigenen Leidens zu ergründen sowie die Befreiung von inneren und äußeren Zwängen zu fördern.

Beendet wird dieser dreimonatige Sommer-Retreat durch das Fest der Rückkehr Buddhas aus dem Götterhimmel in die Welt (Lha Bab Düchen).

✝ Christentum

Im Christentum gibt es traditionell zwei Fastenzeiten, zum einen die Passionszeit (Leidenszeit) vor Ostern, zum anderen die Adventszeit vor Weihnachten. Gewöhnlich wurde, vor allem in der Passionszeit, auf Fleisch verzichtet. Heute gibt es alternative und moderne Varianten, wie beispielsweise Alkohol-, Süßigkeiten-, Auto-, Computer- oder Fernseh-Fasten.

Die Passionszeit beginnt am Aschermittwoch und endet mit Ostern. Sie dient der Besinnung und geistlichen Erneuerung. In diesen 40 Tagen wird meist auf bestimmte Nahrungs- und Genussmittel oder Luxus verzichtet. Die Sonntage sind davon ausgenommen.

Symbolisch erinnert diese Zeit an die 40 Tage, die sich Jesus in der Wüste aufhielt, bevor er öffentlich in Erscheinung trat sowie an sein Leiden am Kreuz. Bei den Gottesdiensten der Passionszeit, die oft in einfacher Form gehalten werden, ist die liturgische Farbe Violett. Mit dem Palmsonntag, dem letzten Sonntag der Passionszeit, beginnt die Karwoche, in der oft streng gefastet wird.

Karfreitag, der Gedenktag des Todes Jesu, ist der Höhepunkt der Karwoche. Viele Christen fasten an diesem Tag oft sehr streng, manche sogar auch den darauf folgenden Tag.

Der evangelische Buß- und Betttag im November ist kein Fastentag im eigentlichen Sinn, sondern eher ein Tag der Besinnung, geistigen Einkehr und Neuorientierung im Leben.

Die Adventszeit bereitet symbolisch die Ankunft Jesu vor und ist damit auch eine Zeit der Besinnung und des Fastens. Dies ist vor allem in der römisch-katholischen und orthodoxen Tradition noch lebendig. Daher ist die liturgische Farbe ebenfalls Violett. Ursprünglich begann die vorweihnachtliche Fastenzeit bereits mit dem Martinstag am 11. November.

Als Fastengebäck der Adventszeit ist vor allem der Christstollen bekannt, der, wie das Jesuskind in der Krippe, gewickelt wird.

ॐ Hinduismus

Fasten ist im Hinduismus keine religiöse Pflicht, sondern ein freiwilliger Akt des Verzichts aus moralischen oder spirituellen Gründen. Diese hängen oft von der Familie, der jeweiligen Tradition, Praxis (Yoga) oder religiösen Schule ab.

Grundsätzlich verzichten Hindus auf Fleisch und leben somit vegetarisch.

In der religiösen Praxis entscheiden Hindus selbst, wie lange und worauf sie verzichten, ob auf eine ganze Mahlzeit am Tag oder nur auf bestimmte Obst-Gemüse- und Getreidesorten.

Einige Hindus fasten zweimal im Monat, jeweils am elften Tag des aufsteigenden und absteigenden Mondes (Ekadashi).

Während des Shivaratri-Festes, der „Nacht des Shiva“ im Februar/März, begehen Hindus aller Traditionen diesen Tag mit Fasten, Durchwachen der Nacht und Gebeten.

☾ Islam

Das Fasten im Monat Ramadan ist eine der fünf Säulen des Islam und daher für jeden gläubigen Muslim verpflichtend.

Es wird den gesamten Monat von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang gefastet, wobei es geboten ist, von Nahrung, Getränken, Genüssen und Geschlechtsverkehr abzulassen. Nach Sonnenuntergang wird das Fasten traditionell mit Wasser und Datteln gebrochen, das Abendgebet verrichtet und ein gemeinsames Mahl mit der Familie eingenommen. Während des gesamten Monats wird weiterhin gearbeitet.

Vom Fasten ausgenommen sind Alte, Kranke, stillende Frauen und Kinder unter 15 Jahren. Für menstruierende Frauen ist das Fasten verboten. Reisenden ist es gestattet, das Fasten auf einen anderen Zeitraum im Jahr zu verschieben. Als Ersatz für das nicht verrichtete Fasten ist eine Leistung zu erbringen, etwa in Form eines Almosens für Arme.

Das Fest des Fastenbrechens (Id al-Fitr) beendet den Fastenmonat Ramadan und ist eines der beiden kanonischen Feste im Islam, das von allen Muslimen begangen wird.

☪ Judentum

In der jüdischen Tradition gibt es mehrere Fastentage. Die Vorschriften für das jeweilige Fasten sind unterschiedlich. So wird manchmal nur auf bestimmte Speisen verzichtet, manchmal aber auch den ganzen Tag gefastet.

Der wichtigste Fastentag ist der Versöhnungstag Jom Kippur.

Daneben gibt es eine Reihe von vier Fastentagen zum Gedenken an die Zerstörung des Jerusalemer Tempels und die Zerstreuung der Juden über die ganze Welt. Der zentrale Fasten- und Trauertag ist dabei Tisch'a beAw (9. Aw), an dem der Überlieferung zufolge sowohl der erste als auch der zweite Jerusalemer Tempel zerstört wurde. Die anderen sind der 17. Tammus, an dem die Stadtmauer Jerusalems während der Belagerung fiel, der 10. Tevet, an dem die Belagerung begann und der 3. Tischri, an dem der jüdische Statthalter Gedalja ben Achikam im Jahr 581 v. d. Z. ermordet wurde.

Kleinere Fastentage sind das Esther-Fasten (Ta'anit Esther) am 13. Adar, unmittelbar vor dem Purim-Fest, sowie das Fasten am 14. Nisan, am Tag vor Pessach, im Gedenken daran, dass die jüdischen Erstgeborenen in der Pessach-Nacht von Gott verschont wurden.

Interreligiöser Kalender für das Land Brandenburg 2011 bis 2021



PDF-Dateien aller Kalender auf:
www.potsdamer-toleranzedikt.de/irk/

Der Interreligiöse Kalender stellt Grundinformationen zu den am meisten verbreiteten Religionen und Konfessionen im Land Brandenburg mit ihren Festen und Bräuchen bereit und ist Teil des Integrationskonzeptes des Landes Brandenburg.

Mehr über Religionen zu erfahren, bereichert uns.

Vieles ist neu, ungewöhnlich und faszinierend.

Wir sind sehr dankbar, dass wir Menschen treffen, die uns mit großer Wärme Einblicke gewähren. Es sind wunderbare Begegnungen, wir fühlen uns willkommen und es entstehen Fotoserien, bei denen wir uns oft nicht entscheiden können, welches Bild es in den Kalender schafft.

Die Fotos sind Momentaufnahmen, begleitende Texte beschreiben diese aus der Perspektive der Portraitierten und ein vorgegebenes Thema bildet für jeweils ein Jahr die Verbindung zwischen den Religionen. Seit drei Jahren stellen wir im Kalender auch interreligiöse Begegnungen dar.

Jedes Jahr entscheidet sich das Redaktionsteam für ein neues Kalenderthema. Wir machen uns Gedanken, welche Bildideen zum Thema passen könnten. Bevor die Fotetermine vereinbart werden, müssen jedoch die Förderer unsere Beschreibungen für gut und förderfähig befinden, Finanzierungsanträge geschrieben sowie bewilligt werden.

Die Fotoproduktionen liegen in den Händen der Fotografen und der Religions- oder Glaubensgemeinschaften.

Das Kalendarium passen wir alljährlich an und erläutern religiöse Feste und Gedenktage.

Neu sind in diesem Jahr Texte zu Ursprüngen, Strömungen, Zeitrechnungen, Heiligen Tagen und Fastenzeiten hinzugekommen. Wir beschreiben Gemeinsames und Unterschiedliches der einzelnen Religionen.

Wenn die Fotos realisiert sind und die Texte redaktionell für gut befunden wurden, beginnt die Arbeit des Layouts. Von Jahr zu Jahr gibt es kleine Veränderungen.

Bevor Sie im Interreligiösen Kalender blättern können, muss er gedruckt, gebunden und versandt werden.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen Beteiligten herzlich bedanken.

Inzwischen gibt es elf Interreligiöse Kalender für das Land Brandenburg. Der erste erschien im Herbst 2010 für das Jahr 2011.

Die PDF-Dateien aller Kalender sind auf www.potsdamer-toleranzedikt.de/irk/ frei zugänglich.

Der Interreligiöse Kalender ist bestimmt für Schulen, öffentliche Einrichtungen, Vereine, Religionsgemeinschaften sowie für Privatpersonen und kann kostenlos unter Angabe der Versandadresse über kontakt@potsdamer-toleranzedikt.de bezogen werden. Die Auflage beträgt 10.000 Exemplare.

Der Verein Neues Potsdamer Toleranzedikt e. V. hat die Herausgabe im Jahr 2015 vom Verein BeDiTo e. V. übernommen.

BeDiTo e. V. [Begegnung – Dialog – Toleranz] setzte sich von 1997 bis 2015 als Verein für die Förderung des interreligiösen, weltanschaulichen und interkulturellen Dialogs in der Landeshauptstadt Potsdam und im Land Brandenburg ein.

Den Verein Neues Potsdamer Toleranzedikt e. V. gibt es seit 2009, als Ergebnis eines stadtweiten Beteiligungsprozesses zur Diskussion eines neuen Potsdamer Toleranzediktes in Anlehnung an das historische Edikt von Potsdam von 1685.

Wir wünschen Ihnen eine gute Lektüre, Freude an den Fotos und freuen uns über Ideen oder kritische Hinweise.

Das Kalenderteam





Titelblatt: Gartenarbeit, Buddhistische Klosterschule Ganden Tashi Choeling e. V., Pāwesin



Editorial: Recherchieren im Interreligiösen Kalender 2020, Evangelische Grundschule Babelsberg, Potsdam



Januar: Teambesprechung, Fachkrankenhaus und Tagesklinik am Weinberg, Evangelisches Zentrum für Altersmedizin, Potsdam



Februar: Essenszubereitung, Buddhistische Klosterschule Ganden Tashi Choeling e. V., Pāwesin



März: Ein gedeckter Tisch heißt Gäste willkommen, Beelitz, OT Wittbrietzen



April: Hostienbäckerei, Abtei St. Gertrud, Kloster Alexanderdorf, Am Mellensee



Mai: Tägliches Gebet (salāh), Institut für Jüdische Studien und Religionswissenschaft, Universität Potsdam



Juni: Gartenpflege und Chorprobe, Hugenottengarten, Französisch-Reformierte Gemeinde, Potsdam



Juli: Jugendliche fertigen Beutel für ein Dienstprojekt zugunsten Obdachloser an, Bahá'í-Gemeinde Potsdam



August: Übertragung einer Koransure in ein persönliches Schreibheft, Potsdam



September: Seminar, School of Jewish Theology, Universität Potsdam



Oktober: Unterricht mit dem Interreligiösen Kalender, Evangelische Grundschule Babelsberg, Potsdam



November: Gebet an einem Hausaltar für Gott Ganesha, Berlin



Dezember: Kalligrafie des Vaterunsers auf Kirchenslawisch, Potsdam